

Ergebnisse



25. Bundeswettbewerb GÄRTEN *im* STÄDTEBAU

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen

 **BDG** BUNDESVERBAND
DEUTSCHER GÄRTENFREUNDE E. V.

KLEINGÄRTEN

Stadtgrün trifft Ernteglück

Ergebnisse

25. Bundeswettbewerb 2022
Gärten im Städtebau

Inhalt

GRUSSWORT

| | |
|--|----------|
| Zurück zu den Wurzeln <i>Klara Geywitz, Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB)</i> | 6 |
|--|----------|

VORWORT

| | |
|--|----------|
| <i>Dirk Sielmann, Präsident Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V.</i> | 8 |
|--|----------|

EINFÜHRUNG

| | |
|---------------------------------------|-----------|
| Die Bewertungskommission | 10 |
|---------------------------------------|-----------|

| | |
|---|-----------|
| Unterwegs zu 22 Preisträgern <i>Thomas Kleinworth, Juryvorsitzender und Bundesfachberater BDG</i> | 12 |
|---|-----------|

ESSAYS

| | |
|--|-----------|
| Stadtgrün trifft Ernteglück <i>Thomas Kleinworth</i> | 15 |
|--|-----------|

| | |
|---|-----------|
| Kleine Gärten – das besondere Grün in der Stadt <i>Heike Gerth-Wefers</i> | 18 |
|---|-----------|

| | |
|--|-----------|
| Kleine Gärten – große Vielfalt <i>Corinna Hölzel</i> | 21 |
|--|-----------|

| | |
|---|-----------|
| Bürgerschaftliches Engagement <i>Werner Heidemann</i> | 24 |
|---|-----------|

| | |
|--|-----------|
| Vom Wandel des gestalterischen Bildes von Kleingärten <i>Prof. Dr. Gerlinde Krause</i> | 27 |
|--|-----------|

AUSZEICHNUNGEN

| | |
|--|-----------|
| GOLD | 30 |
| Baden-Württemberg – Karlsruhe – KGA Rheinstrandsiedlung e.V. | 32 |
| Bayern – München – KGV NW 18 e.V. | 34 |
| Nordrhein-Westfalen – Castrop-Rauxel – KGV Am Schellenberg e.V. | 36 |
| Nordrhein-Westfalen – Dortmund – KGV Am Externberg e.V. | 38 |
| Sachsen – Dresden – KGV Flora I e.V. | 40 |
| Sachsen – Leipzig – KGV Kultur e.V. | 42 |
| Schleswig-Holstein – Norderstedt – KGV Friedrichsgabe e.V. von 1947, Kol. Pilzhagen 3 | 44 |

| | |
|---|-----------|
| SILBER | 46 |
| Baden-Württemberg – Dettingen unter Teck – KGA Eulengreuth, Dettingen unter Teck | 48 |
| Berlin – Berlin – KGV Habsburg Gaußstraße | 50 |
| Bremen – Bremen – KGV Beim Kuhhirten e.V. | 52 |
| Hamburg – Hamburg – KGV Vereinigung Eimsbütteler Gartenfreunde v. 1919 e.V. | 54 |
| Hessen – Kelkheim – KGV 1992 – Krautgärten e.V. | 56 |
| Hessen – Wiesbaden – KGV Unter den Nussbäumen – Wiesbaden e.V. | 58 |
| Mecklenburg-Vorpommern – Rostock – KGA Weiße Rose e.V. | 60 |
| Sachsen – Freiberg – KGV Waldfrieden e.V. | 62 |
| Thüringen – Sonneberg – KGV Eller e.V. | 64 |

| | |
|---|-----------|
| BRONZE | 66 |
| Bayern – Nürnberg – KGV Ideal e.V. | 68 |
| Niedersachsen – Braunschweig – KGV Eichtal e.V. | 70 |
| Niedersachsen – Delmenhorst – KGV Deichhorst e.V. | 72 |
| Rheinland-Pfalz – Ludwigshafen – KGA Brückelgraben | 74 |
| Sachsen-Anhalt – Bad Dürrenberg – KGV Mitte Bad Dürrenberg e.V. | 76 |
| Sachsen-Anhalt – Schönebeck/Elbe – KGV Gartenidyll e.V. | 78 |

| | |
|----------------------------|-----------|
| Liste der Teilnehmer | 80 |
| Übersichtskarte | 81 |
| Ausschreibung | 82 |
| Anschriften | 85 |

Zurück zu den Wurzeln



Foto: BMWSB

Anfang des 19. Jahrhunderts entstanden die ersten Kleingärten. Gemeinden überließen armen Familien ein Stück Grabeland, damit diese eigenes Obst und Gemüse zur Selbstversorgung anpflanzen konnten. Wie wichtig dieser Ansatz auch heute noch ist, zeigt der 25. Bundeswettbewerb »Gärten im Städtebau« mit seinem diesjährigen Motto **»Kleingärten: Stadtgrün trifft Ernteglück«**.

Stadtgrün und Ernteglück haben ihre hohe Bedeutung angesichts der Pandemie und des Klimawandels erneut sehr deutlich gezeigt.

Die knapp eine Million Kleingärten in Deutschland mit ihrer Gesamtfläche von ca. 44.000 Hektar leisteten während des Corona-Lockdowns einen wichtigen Beitrag zur wohnortnahen Versorgung vieler Menschen mit Freiräumen zur Erholung wie Gesundheitsvorsorge und auch zur Umweltgerechtigkeit und zum sozialen Zusammenhalt in unseren Städten und Gemeinden. Die Bewohnerinnen und Bewohner umliegender Wohngebiete profitieren ebenfalls durch die öffentlichen Grünflächen in Kleingartenanlagen. Und auch insgesamt tragen die Kleingärten zur Verbesserung des Stadtklimas bei.

Der Anbau von Obst und Gemüse in Bio-Qualität gibt den Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern die Möglichkeit, sich selbst zu versorgen. Die Regionalität der Lebensmittel erhöht nicht nur die Resilienz der Städte gerade in Zeiten sich überlagernder Krisen, sie vermindert auch den Energiebedarf unserer Lebensmittelversorgung. Die gärtnerischen Aktivitäten und die damit verbundene langjährige und systematische Humusanreicherung des Bodens sorgen zudem nachweislich für den wirksamsten CO₂-Speicher in Städten. Sie sind oft bienenfreundlich und stärken die Biodiversität.

Während der 11-tägigen Bereisung von 22 Kleingartenanlagen in 15 Bundesländern und rund 2.700 zurückgelegten Kilometern konnte die Jury das ergiebige Ernteglück von vielen engagierten Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern bestaunen. Sie konnte außerdem durch erste sehenswerte

Kleingartenparks spazieren und viele naturnahe Gärten erleben. Viele Maßnahmen oder Projekte zum Umwelt-, Natur- und Artenschutz haben Vorbildcharakter.

Durch das bürgerschaftliche Engagement innerhalb der Kleingartenvereine und die Umsetzung von sozialen Projekten in Kooperation mit Verbänden, Initiativen und sonstigen Einrichtungen ist es außerdem gelungen, Menschen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft und unterschiedlichen Alters zusammenzubringen.

Ein Bewertungskriterium war die städtebauliche Einordnung und deren stadtklimatische Funktion.

In diesem Zusammenhang wurde geschaut, wie die planungsrechtliche Absicherung der Anlagen aussieht. In welcher Form setzen sich Kommunen, Verwaltung und Politik gemeinsam mit den Vereinen für ein dauerhaftes Kleingartenwesen ein?

Das Bundeskleingartengesetz wirkt dabei im Hintergrund und gibt seit fast 40 Jahren den gesetzlichen Rahmen für das Kleingartenwesen vor. Es ist Schutz und Regelwerk zugleich für die über 5 Millionen Menschen, die Kleingärten in den Städten und auf dem Land nutzen.

Als Bundesbauministerin werde ich mich dafür einsetzen, dass Kleingartenanlagen mit ihren wertvollen Leistungen für die Stadtgesellschaft, auch angesichts des zunehmenden Flächendrucks, gerade in den wachsenden Städten, erhalten bleiben. Zudem werden wir auch als Bund prüfen, wie wir eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung von Kleingartenanlagen unterstützen und so das von ihnen ausgehende positive Potential fördern können. Die in diesem Wettbewerb prämierten Vereine dienen als Vorbild im Kleingartenwesen.

Ich gratuliere allen Preisträgerinnen und Preisträgern des 25. Bundeswettbewerbs »Gärten im Städtebau« und bedanke mich bei allen Beteiligten, die mit Ihrem Engagement und Ihrer ehrenamtlichen Arbeit dies überhaupt ermöglicht haben.

Klara Geywitz
Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen

Vorwort



Foto: BDG

Aus der gesamten Bundesrepublik – von München bis Norderstedt und von Dresden bis Castrop-Rauxel – haben sich 22 Kleingartenanlagen für einen Platz im Bundeswettbewerb »Gärten im Städtebau« 2022 qualifiziert und die Wettbewerbsjury in ihre Kleingartenanlagen eingeladen. Damit wurde der wichtigste Ideenwettbewerb zur urbanen Gartenkultur bereits zum 25. Mal erfolgreich durchgeführt.

Die städtebauliche Bedeutung von Kleingärten zu verdeutlichen, ihre Position als Teil grüner Infrastruktur zu stärken und sie so noch mehr in Stadtentwicklungskonzepte zu integrieren, sind die Ziele des Bundeswettbewerbs, der alle vier Jahre mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) durchgeführt wird. Dieser Wettbewerb soll darlegen, wie Kleingartenvereine als Teil der Gesellschaft und Kleingartenanlagen

als Element urbanen Grüns dazu beitragen, unsere Gesellschaft nachhaltig zu entwickeln. Er soll aufzeigen, wie Kleingärtnerinnen und Kleingärtner aktiv dabei unterstützen, die Lebensqualität in dichtbesiedelten Städten und Gemeinden zu erhöhen, die Stadtnatur zu bereichern und zu fördern und unterschiedlichsten Nutzergruppen den Anbau von Obst und Gemüse, Freude, Entspannung und Zugang zur Natur zu ermöglichen. Das eint alle der über 13.500 Kleingartenanlagen in der Bundesrepublik, die unter dem Dach des BDG organisiert sind.

Der 25. Bundeswettbewerb machte darüber hinaus einmal mehr deutlich, dass Kleingartenanlagen ihren Zweck innerhalb dicht besiedelter Städte ebenso erfüllen wie im ländlichen Raum. Während der elftägigen Bereisung zeigte sich eindrucksvoll wie wandlungs- und anpassungsfähig das Kleingartenwesen auf diverse gesellschaftliche Herausforderungen reagiert. In vielen der am Wettbewerb beteiligten Kommunen ist erkannt worden, dass es unabdingbar ist, das Kleingartenwesen in der aktuellen Zeit des Wandels zu fördern und zu unterstützen.

Die Bandbreite dessen, was sich der Jury während der Bereisung bot, ist dabei genauso divers, wie die Menschen, die das Kleingartenwesen ausmachen. Der Jury zeigten sich Kleingartenanlagen,

- die zu Kleingartenparks weiterentwickelt wurden,
- die aufgrund sehr hoher Nachfrage im Stadtgebiet stark nachverdichtet und modernisiert wurden,
- die ihre Gemeinschaftsflächen umgestaltet und noch mehr geöffnet haben,
- die wegen Baumaßnahmen ihrem eigentlichen Standort weichen mussten und im Zuge von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen neu geschaffen wurden – dieser Punkt wird in Zukunft immer mehr an Bedeutung gewinnen!

Die über 2.700 km quer durch die Bundesrepublik besuchten Kleingartenanlagen bewiesen eindrucksvoll, dass das Kleingartenwesen ein fester Bestandteil der Gartenkultur Deutschlands ist. Gemäß dem Motto »Kleingärten: Stadtgrün trifft Ernteglück« lag bei der Bewertung der Jury ein besonderes Augenmerk auf dem naturnahen Anbau von Obst und Gemüse in bester Bioqualität – gewachsen direkt vor der Haustür und ohne lange Transportwege auf den Teller. Besser geht es nicht. Darüber hinaus bewertete die Jury die städtebauliche Einordnung der Anlagen und die zu Grunde liegenden kommunalen Konzeptionen und Ideen, die stadtklimatische Funktion, Umwelt- und Naturschutzaspekte sowie das bürgerschaftliche Engagement. Wir freuen uns, dass sich an diesem Bundeswettbewerb Kleingartenanlagen sowohl aus Großstädten als auch aus ländlichen Regionen beteiligt haben. Dabei haben sowohl Anlagen mit 34 Parzellen als auch mit 412 Parzellen teilgenommen. Doch ganz gleich wie groß die besuchten Kleingartenanlagen waren, die mediale Aufmerksamkeit beim Besuch der Kleingartenanlagen war bundesweit groß. Kamerateams der öffentlich-rechtlichen Sender, Pressesprecher und -sprecherinnen der Städte und Pressevertreter und -vertreterinnen der lokalen und regionalen Medien waren in nahezu allen Anlagen interessiert mit dabei. Der BDG bedankt sich bei allen am Bundeswettbewerb beteiligten Personen für das große Engagement in den Kleingärten, in den Kleingartenvereinen und auf kommunaler und politischer Ebene. Wir sind überzeugt davon, dass das Kleingartenwesen durch all die neu hinzugewonnenen Eindrücke des 25. Bundeswettbewerbs auch in Zukunft eine große Strahlkraft aussenden wird und können gespannt darauf sein, was uns im Jahr 2026 zum 26. Bundeswettbewerb erwarten wird.

Dirk Sielmann

Präsident, Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e. V.

Die Bewertungskommission



Dr. Heike Gerth-Wefers
Sozialwissenschaftlerin, Geschäftsführerin von Weeber + Partner/W+P GmbH am Institut für Stadtplanung und Sozialforschung, Berlin/Stuttgart



Werner Heidemann
Präsidiumsmitglied des BDG und Vorsitzender des Presseausschusses der BDG-Verbandszeitschrift »Der Fachberater«, ehem. Geschäftsführer des Landesverbandes Westfalen und Lippe der Kleingärtner e.V.



Corinna Hölzel
Diplom-Psychologin, Pestizidexpertin beim Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND), Projektkoordinatorin für insektenfreundliche Kleingärten und pestizidfreie Kommunen



Thomas Kleinworth
Präsidiumsmitglied und Bundesfachberater im BDG, Geschäftsführer und Fachberater des Landesverbandes Schleswig-Holstein der Gartenfreunde e.V., Juryvorsitzender



Prof. Dr. Gerlinde Krause
Freie Landschaftsplanerin, Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats beim BDG



Nicole Linke
Sachbearbeiterin im Referat »Anpassung an den Klimawandel, Klimaschutz in der Stadt« im Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB), Aufgabengebiet u. a. Kleingartenwesen



Eva Foos
Agrarwissenschaften (B. Sc.), Pflanzenbauwissenschaften (M. Sc.), wissenschaftliche Mitarbeiterin beim BDG



Sandra von Rekowski
Gartenbau (B. Sc.), Urbanes Pflanzen- und Freiraummanagement (M. Eng.), wissenschaftliche Mitarbeiterin beim BDG

Heike Gerth-Wefers aktuelle Arbeitsschwerpunkte liegen in der Stadt- und Wohnforschung, in der Erarbeitung von Stadtentwicklungs- und Quartierskonzepten und in Gebietsbeauftragungen in den Bund-Länder-Städtebauförderungsprogrammen *Sozialer Zusammenhalt* sowie *Nachhaltige Erneuerung*. Für die Mitwirkung an der Jury sprachen die Forschungsprojekte zum Kleingartenwesen, zuletzt 2018/2019 *Kleingärten im Wandel* sowie ihre Mitgliedschaft im Wissenschaftlichen Beirat des BDG.

»In die Juryarbeit möchte ich die Expertise aus bisherigen Kleingartenuntersuchungen und Begleitungen unterschiedlicher Stadtentwicklungsprozesse einbringen. Durch die Besuche vor Ort und die Gespräche mit Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern erwarte ich einen aktuellen Überblick über die *Vorreiter* und die Rolle des Kleingartenwesens in den Städten.«

Werner Heidemann freute sich auf eine spannende Rundreise durch Deutschlands Kleingärten und intensive Gespräche mit allen Akteuren, die in den Vereinen und Verbänden in ihren Städten und Gemeinden das Kleingartenwesen fördern und aktiv begleiten.

»Ob Hotspots für Artenvielfalt, Naturerfahrungsräume für Jung und Alt oder Orte des Ernteglücks – Kleingärten haben so viel Potential und sind in Zeiten von Klimawandel und gesellschaftlichen Umbrüchen unverzichtbar in Stadt und Land. Kleingärten – das ist Grün für Alle, ein Glück, dass es sie gibt.«

Corinna Hölzel war neugierig auf die Vielfalt der Kleingärten, die sie erwarten würde und freute sich auf interessante Begegnungen und Gespräche in schönen und strukturreichen Gärten.

»Ich möchte Anregungen erhalten, Erfahrungen austauschen, lernen und eigenes Wissen weitergeben. Ich hoffe, dass ich durch meine Mitarbeit in der Jury dazu beitragen kann, dass das Potential von Kleingärten für den Schutz von Biodiversität erkannt und gewürdigt wird. Es ist mir wichtig, dass in Deutschland ein Biotopverbund der Kleingärten entstehen kann, wo sich Menschen wohlfühlen und Natur erleben können und Insekten und andere Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum finden.«

Nach dem Durchlauf 2018, bei dem das Kleingartenwesen in Hochform gezeigt hat, was Kleingärtner alles auf ihren Flächen leisten können, war Thomas Kleinworth sehr auf die Fortsetzung gespannt. Der Schwerpunkt *Ernteglück* und die damit verbundenen Projekte machten ihn besonders neugierig.

»Mit der neuen Verantwortung als Vorsitzender der Bewertungskommission freue ich mich besonders darauf, die bewährten Kräfte der Jury mit den neuen Kolleginnen zur Hochform in Sachen Bewertung zu bringen. Die Erwartungen der Teilnehmer sind hoch. Die Aufgabe als Juror jeden präsentierten Beitrag einzeln und neu zu bewerten, jedem die gleiche Chance zu geben und alle vorhandenen Bedingungen der Teilnehmer abzuwiegen, um am Ende ein gerechtes Urteil zu fällen, ist groß. Das macht diese Aufgabe so interessant und spannend!«

Bis 1990 war Gerlinde Krause im Gartenamt der Stadt Erfurt tätig und übernahm Lehraufgaben an der IfG Erfurt. 1991 erfolgte die Berufung zur Professorin in der Fachrichtung Landschaftsarchitektur. Mit Beginn ihres Ruhestandes im Jahr 2019 ist sie mit Planungsaufgaben und der Betreuung von Abschlussarbeiten beschäftigt und wirkt im Kuratorium des Deutschen Kleingärtnermuseum und im Wissenschaftlichen Beirat des BDG mit.

»Gespannt erwarte ich den neuen Bundeswettbewerb, der einerseits immer wieder die Beständigkeit des Kleingartenwesens verdeutlicht, zugleich aber auch Wandel, Vielfalt, Besonderes und Überraschendes bereithält.«

Seit dem 1. März 2022 ist Nicole Linke in ihrer jetzigen Funktion im Bundesbauministerium tätig. Durch die Arbeit in der Jury erhoffte sie sich einen tieferen Einblick in das Thema Kleingartenwesen.

»Ich freue mich darauf, einen kleinen Teil der rund 900.000 Kleingärten Deutschlands persönlich kennenzulernen. Mich interessiert besonders, wie die Kleingartenvereine mit der bunten Mitgliedervielfalt (z. B. Alter, Herkunft, sozialer Hintergrund, Vorlieben, usw.) umgehen. Als Mutter zweier Kinder möchte ich auch sehen, wie die junge Generation an das Thema Grün herangeführt wird. Außerdem bin ich gespannt, ob ich mir als Gartenbesitzerin noch die eine oder andere Idee abgucken kann.«

Eva Foos ließ ihre langjährige Erfahrung aus der Bildungs- und Forschungsarbeit zum *Stadtgärtnern im Klimawandel* einfließen.

»Nach vielen Berufsjahren in Berlin bin ich sehr auf die Einblicke in das Kleingartenwesen auch anderenorts gespannt! Gerne bringe ich als Jurorin meinen Blick für klimawandelrelevante Fragen und das naturnahe Gärtnern ein. Ich freue mich auf die Vielfalt und die Besonderheiten der Kleingärten und den Austausch mit den engagierten Gärtnerinnen und Gärtnern vor Ort.«

Sandra von Rekowski freute sich besonders darauf, die enorme Vielzahl der individuellen Kleingärten während der Bereisung erleben zu dürfen und den Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern bei einem der kreativsten und anspruchsvollsten Hobbies überhaupt über die Schultern schauen zu können.

»Ich bin gespannt auf innovative Lösungen der Kleingärtnerinnen und Kleingärtner, die uns aufzeigen, wie die kleingärtnerische Nutzung, mit geringem Ressourceneinsatz, gepaart mit den Ansprüchen an klimafreundliches, naturnahes Gärtnern praktisch umgesetzt werden kann.«

Unterwegs zu 22 Preisträgern

Eindrücke und Fazit der Jury

Liebe Gartenfreundinnen und Gartenfreunde!

Im Namen der Jury möchte ich ein herzliches Dankeschön an alle teilnehmenden Vereine, Verbände und Kommunen aussprechen. Ohne Engagement wäre der wichtigste Ideenwettbewerb zur urbanen Gartenkultur in Deutschland nicht möglich. Wir wissen um den Aufwand und wissen, dass es nicht immer einfach ist, die Mitglieder zu vereinen und eine Teilnahme umzusetzen. Die Anerkennung in Anbetracht der hohen Qualität der präsentierten Leistungen ist daher umso höher! In Krisenzeiten hat das Kleingartenwesen immer seine Stärke gezeigt, besonders im Sozialen. Corona hat vielen Vereinen neue Herausforderungen gebracht. Erfreulich ist, dass die Vorbereitung zum Wettbewerb in vielen Vereinen als Motor genutzt wurde. »Die Motivation Wettbewerb hat unsere Gemeinschaft durch die Pandemie getragen!« Diese Aussage vom Vorsitzenden in Dettingen unter Teck, O. Diez, bestätigt

das eindrucksvoll. Dass die Teilnahme an einem Wettbewerb nur als Gemeinschaft funktioniert, ist uns immer wieder verdeutlicht worden. Ziele werden nur erfolgreich umgesetzt, wenn vom Mitglied bis zum Bürgermeisterposten an einem Strang gezogen wird.

Das Motto: »Kleingärten: Stadtgrün trifft Ernteglück« ist sehr facettenreich präsentiert worden. Der Anbau von Obst und Gemüse ist elementar im Kleingartenwesen, quasi unser Markenzeichen. Dieses wurde uns bei allen Kandidaten, wenn auch in unterschiedlicher Intensität, aufgezeigt.

Die Präsentationen durch die Protagonisten in den Vereinen war so divers, wie das Kleingartenwesen selbst. Von Schautafeln über PowerPoint- und Videopräsentationen bis hin zur multimedialen Show wurde jedes Register gezogen. Selbst eine Schamanin wurde bemüht, um der Jury mit ihrem Zauber Punkte zu entlocken. Entscheidend sind aber die Inhalte, die klar und deutlich kommuniziert werden müssen. Der zweite Teil der Präsentation, sehr wichtig zur Beurteilung einer Gartenanlage, ist die Führung durch die selbige. Offene Gartenportalen

gesprächsbereite Mitglieder sind stets willkommen. Zumindest aber ein Blick über die Hecke in die Kleingärten sollte möglich sein. Erklärte Projekt-, Schau- und Mustergärten lassen eine Präsentation erst lebendig werden.

Fazit

In den 22 teilnehmenden Vereinen sind wir mit 22 unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert worden. So sind es zum einen Maßnahmen zum Rückbau von Parzellen zur Anpassung an den vorhandenen Bedarf in eher ländlichen Regionen. Die oft finanzschwachen Vereine müssen aufgrund der geringen Mitgliederzahl einen hohen Aufwand betreiben, um diese Aufgabe zu bewältigen. Hier ist die Kompromissbereitschaft von allen beteiligten Parteien gefordert. Ein gelungenes Beispiel dazu hat uns der Verein in Schönebeck, Sachsen-Anhalt, geliefert. Mit Mut zur naturnahen Umgestaltung von Parzellen hat der Verein mit der Kommune eine Lösung zur Entlastung des Vereins gefunden. Das andere Extrem wurde uns in Hamburg präsentiert, wo aufgrund hoher Nachfrage und geringer Verfügbarkeit von Land, Parzellen in den Anlagen im Bestand neu aufgeteilt worden sind. Ein sehr junges und gelungenes Beispiel für Verdichtung, um möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zum Kleingartenwesen zu ermöglichen. Bei beiden Beispielen ist festzuhalten, dass es nur miteinander geht und ein hoher Grad an Professionalisierung notwendig ist, um die Herausforderung der Transformation ins Heute zu meistern.

Weitere gelungene Beispiele lassen sich z.B. in Karlsruhe und Norderstedt bewundern. Die vorhandenen Kleingartenentwicklungspläne sehen wir hier umgesetzt. Karlsruhe zeigt, wie eine Kleingartenanlage in einen Kleingartenpark umgewandelt wurde. Neue und breite Wegeführung mit umgestalte-



Links: Mit Mut zur naturnahen Umgestaltung von Parzellen hat der Verein Gartenidyll in Schönebeck mit der Kommune eine Lösung zur Entlastung des Vereins gefunden.

Rechts: Parzellen im Bestand wurden in der Anlage Eimsbütteler Gartenfreunde in Hamburg geteilt, um möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu einem Kleingarten zu ermöglichen.

ten Gemeinschaftsflächen laden zum Spaziergehen und Verweilen ein. In Norderstedt ist aufgrund von Städtebaumaßnahmen eine Anlage umgesiedelt worden. Das Ergebnis ist eine modern gestaltete, parkartige Anlage mit offenen Gärten in unterschiedlichsten Größen, die jedem Anspruch gerecht werden. Es ist schon mehrfach von der Professionalisierung im Kleingartenwesen gesprochen worden. Auffällig oft sind uns Vorstände begegnet, die im berufstätigen Alter sind. Gut vernetzt, digital organisiert, mit den Werkzeugen einer modernen »Betriebsführung« ausgestattet. SMARTes Arbeiten wird hier gelebt, die Kommunikationswege sind professionell. Die Mitglieder in die Entwicklungsprozesse des Vereines einzubinden, sorgt für Zustimmung und Unterstützung, das ist elementar. Abschließend bleibt festzuhalten, dass die vielen guten Beispiele in den Kleingartenanlagen deutschlandweit zeigen, dass das Bundeskleingartengesetz in seiner jetzigen Form alle Spielräume bietet, um unsere Kleingärten klimagerecht und zukunftssicher zu gestalten. Die Fachberatung spielt eine zentrale

Rolle, wenn es darum geht, Kleingärten neu zu denken und Anbaumethoden zu erproben, die uns heute noch als ungewöhnlich erscheinen. Der 25. Bundeswettbewerb »Gärten im Städtebau« ist eine großartige Plattform, um diese Themen zu transportieren. Ein großer Dank für die Unterstützung

an das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, das uns dieses als Mitauslober und Förderer erst ermöglicht hat.

Thomas Kleinworth

Präsentation in der Anlage Beim Kuhhirten, Bremen



Die Jury traf bei ihrer Begehung der Anlagen auf viele gesprächsbereite Mitglieder.

Essays

Stadtgrün trifft Ernteglück

Das Motto »Stadtgrün trifft Ernteglück« hat allen teilnehmenden Vereinen die Möglichkeit gegeben, die Leistungen ihrer Mitglieder zu präsentieren. Und das haben sie getan, und zwar richtig gut! Der 25. Bundeswettbewerb »Gärten im Städtebau« hat Wort gehalten!

Die gärtnerischen Leistungen, unabhängig von der Lage, ob nun städtisch oder eher ländlich gelegen, beweisen, dass wir mit dem Motto eine gute Wahl getroffen haben. In den letzten 200 Jahren gab es verschiedene Phasen, in denen der Anbau von Obst- und Gemüse im Kleingarten sehr wichtig für die Ernährungslage der Bevölkerung war. Als wir das Motto entwickelt haben, war uns noch nicht bewusst, wie aktuell dieses Thema wieder sein

würde. Nur rund 30% des benötigten Obstes und Gemüses in Deutschland wird im eigenen Land produziert. Ob bislang vorhandene Produktions- und Lieferketten weiterbestehen bleiben, ist unsicher. Rohstoffknappheit und erschwerte Anbaubedingungen könnten die Verfügbarkeit von Lebensmitteln einschränken. Die Möglichkeit eigenes Obst und Gemüse in einem Kleingarten anzubauen, ist nach wie vor ein Privileg. Umso erfreulicher ist es gewesen zu

sehen, in welchem Umfang die Gartenbauprodukte angebaut werden. Somit ist bewiesen, die Kleingärten sind ein wichtiger Faktor des »Urban Farmings« und der »Farm to Fork«-Strategie. Eigenproduzierte Gartenbauerzeugnisse haben einen sehr positiven ökologischen Fußabdruck. Wird beim Anbau auch noch auf chemisch-synthetische Pflanzenschutz- und Düngemittel verzichtet, bei einem geringen Einsatz von Torf, kann von einem ökologischen, nachhaltigen Anbau gesprochen werden. Wir sind sehr erfreut zu sehen, wie weit unsere Mitglieder bei diesem Thema sind. Heute werden Kleingärten gepachtet, um das Ernteerlebnis in vollen Zügen zu genießen und das im Sinne der Ökologie, mit festem Willen zum schonenden Umgang mit der Umwelt. Auch sind uns immer wieder Projekte vorgestellt worden, die zeigen, was mit dem Ernteüberschuss Positives gemacht





Auf Gemeinschaftsflächen entstehen Biotope, die zu Naturbeobachtungen einladen ...



werden kann. Zum einen sind es Kooperationen mit der Tafel, zum anderen werden Ernteprodukte an Kindergärten oder Schulen, Alten- und Pflegeheime abgegeben. Für besonders wertvoll halten wir die Projekte, bei denen die Ernteprodukte dann gemeinsam verarbeitet und direkt verzehrt werden. Somit trifft die »Ernte« auf glückliche Menschen, die nicht nur lernen, wie frisches

Obst und Gemüse schmeckt, sondern auch, was man daraus Wertvolles machen kann. Die Kombination von Anbau und sozialem Projekt steigert das »Ernteglück« enorm. Letztendlich sind es immer die Menschen, die Mitglieder, die

Gutes tun. Man hat sich in einem Kleingartenverein vereinigt, um gemeinsam zu gärtnern. Unsere Flächen, geschützt durch ein Bundesgesetz, bieten beste Voraussetzungen, um langfristig diesem Ziel nachzugehen. Und so ist es auch ein Stück »Ernteglück«, wenn motivierte, inzwischen meist junge Vorstände auf neugierige und engagierte Mitglieder treffen, um gemeinsam Ideen umzu-

setzen. Schau- und Lehrgärten dienen als Muster für die Pächterinnen und Pächter oder als Lernort für Neugierige. Themengärten aller Art, die bewusst naturnah bewirtschaftet werden, ohne verwildert auszusehen, und sich an unterschiedliche Zielgruppen richten, zeigen, wie es gehen kann. Gärten, die nach dem Prinzip der Permakultur bewirtschaftet werden, bieten beste Möglichkeiten, um dem Klimawandel zu begegnen. Wie auch der »Waldgarten«, der tatsächlich in angepasster Weise in Kleingärten umsetzbar ist. Die große Bandbreite an kleingärtnerischer Gestaltung dient als Vorbild und zeigt die Ideenvielfalt der Mitgliedschaft. Gemeinschaftsflächen werden umgestaltet, um auch Nachbarinnen und Nachbarn aus dem Quartier einen Zugang zu gewähren und den Aufenthalt dort zu ermöglichen. Auch Nichtmitglieder sol-

len ihr »Ernteglück« einfahren dürfen, in dem sie Spielflächen, Erlebnissräume, Lehrpfade oder Ruhezone nutzen können. Öffentliche Kunstprojekte, sei es Musizieren, Theater, gemeinsam Handwerken oder Lesungen im Abendlicht, sie steigern das Ansehen weiter und binden die Kleingärten quasi an die Kommune. Eine besondere »Ernte« wird durch das Erstellen und Pflegen von Habitaten in Kleingartenanlagen eingefahren. Ob nun im Kleingarten selbst oder als Gemeinschaftsprojekt im Gemeinschaftsgrün. Totholz haben wir in allen Varianten vorgefunden. Trocken- und Feuchtbiotop, Sandarien oder Lebenstürme – die künstlich geschaffenen Lebensräume dienen dem Erhalt der Artenvielfalt. Gut zugänglich und anschaulich beschildert laden diese Bereiche zum Verweilen ein. »Ernteglück« ist also mehr als nur die

Gewinnung von Gartenbauerzeugnissen: Naturbeobachtungen, nette Gespräche, interkulturelle Zusammenkünfte, einfach mal »chillen« oder Gästen der Anlage gewähren, das Obst von der Gemeinschaftsfläche zu genießen und ein Danke oder ein Lächeln dafür zu ernten. Diese Form der Umweltgerechtigkeit zeichnet das Kleingartenwesen aus, denn geteiltes »Ernteglück« ist doppeltes Glück!

Thomas Kleinworth



... oder auch Schau- und Lehrgärten ...



... Spielplätze und Ruhezone...

... und Themengärten mit Projekten aller Art.



Ein schattiger Garten in der Anlage Habsburg Gaußstraße, Berlin



Wohnbebauung neben der Anlage Flora I, Dresden



Darstellung der Strategie während der Präsentation in der Anlage Rheinstrandsiedlung, Karlsruhe

Kleine Gärten – das besondere Grün in der Stadt

Lauten Straßen, gesichtslose Gewerbehallen, asphaltierte Parkplätze, schwirrende Hitze und dann – nur ein paar Schritte weiter – tauchen wir ein in eine grüne Oase, ein zauberhaftes Labyrinth an Gärten, laufen vorbei an blühenden, duftenden und schattenspendenden Parzellen, lernen was über Bienen, Vögel und Wildpflanzen, treffen Gartenfreundinnen und Gartenfreunde, die ihr Paradies mit anderen teilen, atmen auf.

Kleine Gärten in der großen Stadt! Wichtig für Menschen, Umwelt, Klima und einfach schön! Die Jury hat 2022 wohl das Beste gesehen, was die »Kleingartenlandschaft« derzeit zu bieten hat. Aus städtebaulicher Perspektive heißt das,

die Kleingärten sind ...

... mittendrin

Wenn Kleingartenanlagen innerstädtische und dicht besiedelte Wohnquartiere durchziehen, reduzieren sie Umweltbelastungen für die Stadtbevölkerung, weil sie Temperaturen senken, Feuchtigkeit speichern und Staub binden. Weil die Gärten da sind, wo die Menschen wohnen, tragen sie zur Umweltgerechtigkeit bei. Sie laden täglich zum Gärtnern, Verweilen oder nur Draufschauen ein. Man kommt zu Fuß oder mit dem Fahrrad, lange Anfahrten und teils auch Parkplätze sind tabu. Diese städtebauliche Situation, die rund ein Drittel der Finalisten, darunter in Dresden, Leipzig, München,

Dortmund und Wiesbaden auszeichnet, ist Privileg und Gefahr zugleich, weil sie immer auch Begehrlichkeiten weckt, andere, doch ebenso dringende Nutzungen zu realisieren. Kein Wunder, dass in diesen Lagen oft Vorzeigeprojekte entstanden, die den Wert der Orte eindrucksvoll verdeutlichen, sie damit unverzichtbar machen und zu ihrer Sicherung beitragen.

...einbezogen in gesamtstädtische Strategien

Da Grün vielerorts ein knappes Gut wird, ist es nötig, sich strategisch mit Kleingärten, ihrem Wert und ihren Perspektiven auseinanderzusetzen, sie zu entwickeln und langfristig zu sichern. Das setzt das Zusammenspiel von Kleingärtnerorganisationen sowie Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft voraus. Kleingartenentwicklungspläne geben bereits vielerorts die »Marschrichtung« vor. Inzwischen werden Kleingartenanlagen auch für gesamtstädtische Freiraum- und sogar Klimakonzepte als gleichberechtigte Segmente grüner Ringe oder Landschaftsachsen relevant. So ist die

Kleingartenanlage Kultur, angedockt an den Parkbogen Ost, mit dem Quartier im Leipziger Osten vernetzt worden. Die Anlage Ideal ist eingebunden in das Konzept der »Grünen Wege Nürnbergs«, mit dem durchgängige Freiraumverbindungen entstehen. Auch in Castrop-Rauxel, Karlsruhe und Rostock wurden im Wettbewerb entsprechende Ansätze präsentiert.

Wenn Kleingartenanlagen in wachsenden Städten eine Perspektive haben sollen, dürfen sie nicht allein individuell genutzte Gartenflächen für Einzelne sein, sondern müssen öffentliches Grün

für die Stadtgesellschaft generell darstellen – mit einladenden Eingängen, Aufenthalts- und Spielbereichen, Einblicken in die Gärten, Angeboten auf Gemeinschaftsflächen, Fuß-, Rad- und Wanderwegen mit Anschlüssen an Nahverkehr, Landschaft, andere Stadtteile. Die Finalisten beweisen, dass das geht. Die Anlage Am Externberg ist – wie alle Anlagen Dortmunds – immer geöffnet, ebenso wie Am Schellenberg in Castrop-Rauxel. In der Anlage Eller in Sonneberg stehen überall Bänke. Nahezu überall gibt es für Außenstehende viel zu sehen, zu lernen und auch was zu ernten, beispielsweise in den Anlagen Flora I in Dresden,

Waldfrieden in Freiberg, Krautgärten in Kelkheim, Eulengreuth in Dettingen unter Teck, Weiße Rose in Rostock.

...wandlungsfähig

Der Bundeswettbewerb ist ein Indikator dafür, wie das Kleingartenwesen auf Herausforderungen reagieren und sich anpassen kann. Entsprechende Transformationsprozesse greifen tief in die Substanz der Anlagen ein und sind nur im Konsens aller Akteure mit Unterstützung der öffentlichen Hand zu bewältigen.



Hinweisschild auf Wanderweg, Anlage Kultur, Leipzig



Ein offen gestalteter Eingang zur Anlage Am Schellenberg, Castrop-Rauxel



Baumallee zur Anlage Eller e.V., Sonneberg



Oben: Neugestalteter Mittelstreifen in der Kleingartenanlage Rheinstrandsiedlung, Karlsruhe
Unten: Neue kleine Gärten in der der Anlage Eimsbütteler Gartenfreunde, Hamburg

Blick auf den Hauptweg mit Toilettenhäuschen und Spielplatz in der Anlage Friedrichsgabe, Norderstedt

Da, wo die Nachfrage steigt, aber keine neuen Flächen hinzukommen, können kleine Gärten die Lösung sein. Dass man damit glücklich sein kann, beweisen Pächterinnen und Pächter in Leipzig, Dresden, München und Berlin, die oft nur 200 m² beackern. Bei der Sanierung der Anlage der Eimsbütteler Gartenfreunde von 1919 in Hamburg wurden so durch Verdichtung 25 zusätzliche Gärten gewonnen.

Besteht die Chance, neue Anlagen zu errichten, sollten ausschließlich innovative Ideen umgesetzt werden. Mit dem Kleingärtnerverein Friedrichsgabe in Norderstedt wurde sehr ambitioniert eine Neuanlage mit viel öffentlichem Grün, kleinen Parzellen, attraktivem Spielplatz, Sitzmöglichkeiten, einem

Spazierweg, Obstbäumen und Blühhecken entwickelt. Kleingartenparks sind in aller Munde und oft Synonym für mehr Aufenthaltsqualität. Eine ganze Reihe von Finalisten erfüllt diese Ansprüche bereits. Die Stadt Karlsruhe will ganze Anlagen zukunftsgerichtet und konsequent als Teil des städtischen Grüns erneuern. In der Kleingartenanlage Rheinstrandsiedlung wurde ein erstes Pilotprojekt realisiert und ein vorhandener Grünstreifen in eine blühende Parklandschaft verwandelt, nicht zuletzt, weil auf Zäune und Hecken vor den Parzellen verzichtet wurde.

... und gut fürs Image der Städte

Wenn ein Stadtoberhaupt deutlich macht, »...unsere Kleingärten geben wir

nicht her...«, dann haben die kleinen grünen Oasen ihren Platz als spezifische, aber unverzichtbare Teile städtischen Grüns gesichert. Für die diesjährigen Preisträger trifft das zu.

Dr. Heike Gerth-Wefers



Kleine Gärten – große Vielfalt

Faszinierend, wie unterschiedlich Kleingärten und Anlagen gestaltet sind! Immer wieder gab es auf der Bereisung Neues zu entdecken. Kleingärten sind ein Ort der Kreativität und haben riesiges Potential für den Schutz von Stadtnatur und Biodiversität. Vielfältige Strukturen schaffen Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen, die in

der intensiv genutzten Agrarlandschaft weder ausreichend Nahrung noch Rückzugsräume finden. Auch in Sachen Toleranz und Ästhetik tut sich viel. Das »Durchfegen« des Gartens scheint überstanden zu sein. Oft dürfen auch mal »Unkräuter« blühen und am Heckenfuß darf der Krautsaum wachsen.

Ernteglück für Mensch und Tier

Das Ernteglück stand im Vordergrund des 25. Bundeswettbewerbs. In vielen Gärten fand reichlich Anbau statt. Kirschen und Beeren hingen üppig an Bäumen und Sträuchern, die ersten Tomaten waren rot und die Kohlrabis riesig. Wunderbar zu sehen, wie Nutzpflanzen mit Blühpflanzen kombiniert werden. Heimische Wildstauden und Blumen bieten Bestäubern wie Wildbienen, Schwebfliegen und Schmetterlingen Nahrung. Dieses fantastische und nützliche Nebeneinander von Pflanzen bestaunten wir besonders in der Flora I in Dresden, in der Kultur Leipzig und in Friedrichsgabe in Norderstedt. In Mischkulturen auf engstem Raum war dort Gemüse kombiniert mit Ringelblumen, Gartenrittersporn, Lavendel und Tagetes – ein gedeckter Tisch für alle!

Naturnahe Gärten

Im naturnahen Garten gilt: Verzicht auf Pestizide, Mineraldünger und Torf. Vorhanden sein sollten Naturelemente wie Totholzhaufen, Feldsteinmauern, Teiche und wilde Ecken für Insekten, Vögel, Fledermäuse, Igel und Amphibien. Mit 115 von 122 Gärten sind im NW 18 in München besonders viele Parzellen als »Naturgarten« zertifiziert. Auch die gesamte Anlage trägt dieses Siegel. Ein Grund für die hohe Akzeptanz ist die



Mischkultur in der Anlage Friedrichsgabe, Norderstedt



Mischkultur in der Anlage Flora I, Dresden



Blühendes Pflanzenbeet in der Anlage Flora I, Dresden



Ein Beet aus recyceltem Material spart Ressourcen und sieht toll aus



Streuobstwiese mit Benjeshecke in der Anlage Krautgärten, Kelkheim

Idee, einzelne Naturelemente auf der Gemeinschaftsfläche als Vorbild anzulegen. So dienen ein Sandarium, ein »Beton-schrottbeet« aus alten Gehwegplatten und eine Käferburg als Beispiele zum Nachahmen im eigenen Garten. Auch in der Weißen Rose in Rostock gibt es viele zertifizierte Gärten. Natürlich können Gärten auch ohne Siegel sehr naturnah gestaltet sein. Davon konnten wir uns in Dresden, Leipzig, Norderstedt, Dettingen u. Teck und Castrop-Rauxel überzeugen.

Biotope in der Stadt

Viele Vereine engagieren sich für den Artenschutz, wollen das Insektensterben stoppen und Nützlinge in die Gärten locken. Wir bewunderten beeindruckende Projekte. Knapp 1.000 Quadratmeter groß ist das Biotop im Verein Am Externberg, Dortmund. Es umfasst unterschiedliche Habitate: Wildblumenwiese, Staudenbeet, Tümpel, Sumpf, Benjeshecke und Totholzhaufen und ist so Lebensraum für unzählige Tier- und Pflanzenarten. Bereits 2006 wurde ein ehemaliger Wirtschaftsweg dafür umge-

wandelt und gut beschildert. Heute ist es eine Oase für die Biodiversität und für die Bevölkerung, die das Summen, Schwirren, Zwitschern und Quaken genießen kann. Im Eller in Sonneberg wurde ein Feuchtbiotop angelegt, wo sich uns gleich verschiedene Libellenarten präsentierten. Eine schöne Streuobstwiese mit Benjeshecke und große Insektennisthilfe bestaunten wir in den Krautgärten in Kelkheim. Im Gartenedyll Schönebeck sind wertvolle Biotope durch das Problem des Leerstands von Parzellen entstanden. Die aufgegebenen

Bestände gehen drastisch zurück. Der BUND startete das Projekt »Spurensuche Gartenschläfer«, bei dem sich auch Kleingartenvereine beteiligen. So werden zum Beispiel in Kelkheim und Wiesbaden Gartenschläfer-Kästen gebaut und angebracht. Pestizideinsatz ist natürlich strengstens verboten, denn das könnte eine Ursache für den Rückgang sein.

Kreisläufe anstreben

Das Ideal ist, natürliche Kreisläufe zu nutzen und Müll und Umweltzerstörung zu vermeiden. In der Praxis heißt das: bei Saatgut, Pflanzen und Material auf Regionalität achten, plastik- und torffrei gärtnern sowie recyceln. Zentrales Element ist der Kompost in jeder Parzelle. Viele Vereine haben zusätzlich einen Gemeinschaftskompost und einen Holzschredder, damit die Biomasse in der Anlage bleibt. In Wiesbaden Unter den Nussbäumen, entschied man sich für Trockentoiletten im Vereinshaus – ein stadtweites Modellprojekt. In Bremen, Beim Kuhhirten setzt man konsequent auf Recycling und Regionalität. Jahrhunderte alte Eichenbohlen aus der ursprünglichen Uferbefestigung der Weser kamen zum Humusaufbau in einen Permakultur-Garten. Im Schulgarten

der Anlage bauen die Kinder eine Laube aus selbst gefertigten Lehmziegeln. Ziel der Bremerinnen und Bremer ist es, energieautark zu werden. Die geplante Solaranlage auf dem Vereinsheim soll Strom für das Gemeinschaftshaus und Ladestationen für Handys und E-Bikes liefern.

Kostbares Gut: Wasser

Wasser sammeln, sparen und speichern wird in Zeiten des Klimawandels immer wichtiger. Im Verein Habsburg Gaußstraße in Berlin werden deshalb Waldgärten angelegt. Das sind urbane, essbare Schattengärten mit mehrschichtigem Aufbau: Kräuter und mehrjähriges Gemüse in der Bodenschicht, darüber Sträucher und Bäume. So entstehen Nischen für Artenvielfalt und Wasserspeicher. In den Waldgärten ist es auch an heißen Tagen angenehm frisch und die Gärtnerinnen und Gärtner ersparen sich häufiges Gießen. Gärten mit hohem Biomasseanteil tragen wesentlich zur Verbesserung des Stadtklimas bei.

Corinna Hölzel



Im Biotop in Dortmund fühlen sich viele Tier- und Pflanzenarten wohl



Hilfe für den bedrohten Gartenschläfer



Wasser ist Lebensraum für Insektenlarven und Frösche sowie Tränke für Vögel



Laube mit Lehmziegeln im Schulgarten Bremen



Waldgärten speichern die kostbare Ressource Wasser



Beispiele für Kooperationen mit Kindergärten, Schulen und Naturschutzeinrichtungen

Bürgerschaftliches Engagement

Bunter – kreativer – experimentierfreudiger

In Gärten begegnen und verbinden sich Menschen, Natur und Kultur. Kleingärten sind immer im Fluss, eine Art Spiegelbild der Gesellschaft und Seismograph für Veränderungen in Stadt und Land.

Diesen Wandel haben wir, die Mitglieder der Bundes-Jury, in diesem Bundeswettbewerb immer wieder deutlich und hautnah gespürt. Deutschlands Kleingärten und Kleingartenvereine sind in vielen

Bereichen bunter, kreativer und experimentierfreudiger geworden.

Der Generationenwechsel ist da – eine bunte Gemeinschaft gestaltet und prägt die Kleingärten

Der Generationenwechsel ist in den Gärten und Vereinsgremien angekommen. Bei den Krautgärten in Kelkheim, Hessen, bewirtschaften 44 Kleingärtnerinnen und Kleingärtner aus 12 Nationen mit ihren Familien ihre Parzellen; zur Gartengemeinschaft gehören 24 Kinder

bis 12 Jahre. Ein junger Vorstand krepelt den Verein um, nutzt ergänzend zu traditionellen Medien die Vereins-App und Facebook zur Kommunikation. Gut vernetzt, z. B. mit Schulen, Kitas und Naturschutzverbänden, entwickelt sich die Kleingartenanlage zu »Grün für Alle«. Kelkheim steht stellvertretend für viele andere Vereine, in denen junge Teams neue Akzente setzen. Die Begeisterung für und das Interesse an »Grün und Garten« zeigt sich an den langen Wartelisten der Mehrzahl der Vereine. Der Leipziger Kleingartenverein Kultur z. B. führt 42 Bewerbungen auf seiner Warteliste. Vor 10 Jahren noch standen etwa 50 % der Gärten leer.

Kleingärten – grüne Klassenzimmer und vernetzte soziale Räume

Ob Großstadt oder ländliche Kleinstadt – Gärten für Schul- und Kita-Kinder sind in Kleingartenanlagen überall gleichermaßen gefragt, für regelmäßige Spaziergänge durchs Gartengrün der Anlage, eigene Schulgarten-Parzellen oder auch für wissenschaftlich begleitete Schulgartenprojekte.

In der Kleingartenanlage Waldfrieden im sächsischen Freiberg bietet das Kindergarten-Projekt »Gartenland in Kinderhand« viel Raum für Naturerfahrungen und zum Ausprobieren. Im ländlichen Bad Dürrenberg hat der Kleingartenverein Mitte in Zusammenarbeit mit der Grundschule und finanzieller Unterstützung des Stadt- und

Kreisverbandes Merseburg einen Lehr- und Schaugarten für den Nachwuchs errichtet.

In der Anlage Weiße Rose in Rostock wird das Thema Schulgarten weiter gefasst: auch Studierende der Universität Rostock – Fachrichtung Lehramt – nutzen den Erlebnisgarten, z. B. für Workshops mit Gartenkindern und die Gartenfachberatung, und setzen ihr Grundlagenwissen aus dem Hörsaal gleich vor Ort in die Tat um.

Das Beispiel aus Rostock zeigt die neue Bandbreite: Wissenschaft, Universität, Studierende, das Bildungsprogramm »GemüseAckerdemie« und örtliche Klimaschutzinitiativen sind willkommene Partner und Mitgestalter. In der Kleingartenanlage Friedrichsgabe in Norderstedt, Schleswig-Holstein,

treffen wir Pastorin Elisabeth Wallmann. Kindergarten-Kinder der evangelischen Kirchengemeinde genießen und gestalten hier ihren Garten, nur wenige Schritte von einem attraktiv gestalteten Kinderspielplatz entfernt. Der traditionelle Erntedank-Gottesdienst findet mit großer Beteiligung als Freiluftveranstaltung in der Kleingartenanlage statt. Auch das ist Ernteglück.

Vom Norden geht es dann nach München in die Kleingartenanlage NW 18, in der die Nachbar-Kita seit 14 Jahren einen Garten hat. Kita-Mitarbeiterin Anja Wulfert: »Hier sind wir mit unseren Gruppen an fünf Tagen in der Woche. Das ist Lernen von Alt zu Jung.« Begeistert naschen die Kids Himbeeren und Möhren. Was übrigbleibt, wird in der Kita-Küche verarbeitet.

Beispiele für verschiedene Projekte in den Kleingartenanlagen





Allein in der Flora I finden in der Parzelle 3 künstlerische Projekte und temporäre Ausstellungen zu Themen der Koexistenz von Mensch und Natur statt...

... Samenbank mit alten Sorten: die temporäre Ausstellung beherbergt mehrere Hundert Samenschätze...

...Gleich am Eingang zur Anlage Flora I befindet sich ein »Gnadengarten«, der Wildpflanzen eine Chance lässt und Insekten Futter bietet.

Zusammenhalt und Demokratie leben

Im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie leben« entstand 2015 im Kleingartenverein Eller in Sonneberg, Thüringen, auf Vereinsinitiative in Kooperation mit Politik und Verwaltung, der Sonneberger Tafel und Migrantenfamilien ein interkultureller Garten, der heute auch als Schulgarten genutzt wird. Für einander einstehen, im Kleingartenverein und außerhalb – zahlreiche Projekte der Kleingärtnerinnen und Kleingärtner prägen das soziale Gesicht der Heimatstädte und -dörfer. Der Kultur-Kleingartenverein in Leipzig betreut in Kooperation mit dem Jobcenter eine Holzwerkstatt und ein Tafel-

Gartenprojekt. Hier werden benachteiligte Menschen behutsam wieder in den Arbeitsprozess integriert.

Im Münchner NW 18 betreuen arbeitslose Menschen den Häckselhof und eine Gerätewerkstatt der Kleingartenanlage. In Delmenhorst arbeiten die Jugendgerichtshilfe und der Kleingartenverein Deichhorst zusammen und unterstützen insbesondere Jugendliche bei der Leistung von Sozialstunden im Rahmen der Gemeinschaftsarbeit in der Kleingartenanlage.

Tief verwurzelt im Stadtgeschehen ist die Kleingartenanlage Am Schellenberg in Castrop-Rauxel. Die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner beteiligen sich an der Kampagne Fairtrade-Towns und

nutzen Fair Trade-Produkte auf ihren Veranstaltungen. In den Sommerferien unterstützen sie das städtische CASTE-RIX-Ferienprogramm mit eigenen Aktionen wie »Kleine Wasserforscher« für Kinder, die zuhause bleiben (müssen) und in den Kleingartenanlagen den Ferienspaß genießen.

In der Dresdener Flora I bearbeiten die Mitglieder des Vereins sowie Künstlerinnen und Künstler gemeinsam Themen wie Klimawandel und Erhalt alter Kultursorten. Ausgehend von Stadtgrün als Ort biologischer und kultureller Vielfalt hat das Kunsthaus Dresden eine Außenstelle des Museums auf Parzelle 3 in der Flora I eröffnet.

Dies sind nur einige Beispiele für unzählige Kreativprojekte, die wir in Kleingartenanlagen erleben durften. In den Kleingartenvereinen und Gärten kreuzen sich die Wege vieler Akteure, die Großes schaffen – Ernteglück für Alle.

Werner Heidemann



Kunstprojekt mit Bienenwachs, Anlage Habsburg Gaußstraße, Berlin



Die Anlage NW 18 in München hat eine 90-prozentige Zertifizierung als Naturgarten

Vom Wandel des gestalterischen Bildes von Kleingärten

Am Bundeswettbewerb »Gärten im Städtebau« 2022 nahmen 22 Kleingartenanlagen aus ganz Deutschland teil und unterbreiteten eine nie dagewesene Fülle an Entwicklungsoptionen, in deren Ergebnis eingeschätzt werden kann, ...

... das Alter einer Anlage ist ohne Belang

Sieben Anlagen weisen ein über 100-jähriges Bestehen auf, stellen die Breite kleingärtnerischer Nutzung, die Vielfalt gestalterischer Ausprägung und enorme Wandlungsfähigkeit des Kleingartenwesens unter Beweis. Die Anlage Kultur in Leipzig ist mit 118 Jahren die älteste beteiligte Kleingartenanlage,

stellt neben traditionellen und naturnahen Gärten Informationen in Volieren mit Lehrpfad, Museumsgarten, Kompostanlage, Labyrinth mit Barfußweg und Wildbienen-schaugarten, Streuobstwiese, Tafelgärten sowie Holzwerkstatt zur Verfügung, wird mit Kunstausstellungen und -installationen seinem Namen gerecht.

Elf der beteiligten Kleingartenanlagen sind der Altersgruppe 50–100 Jahre zuzuordnen, vier Anlagen sind jünger. Die jüngste Anlage ist Friedrichsgabe e.V. von 1947 in Norderstedt. Wenn auch der Name auf einen älteren Standort verweist, der im Zuge einer Straßenbaumaßnahme weichen musste,

ist die Anlage selbst erst sieben Jahre alt. Sie entstand in einem dynamischen Planungsprozess. Viele neue Ideen entstanden beim »Schnack« über den Gartenzaun oder beim gemeinsamen Essen und Diskutieren, nach dem der Ruf »Naggn!« (Essen ist fertig!) erschallte. Der Aufbau der Anlage wurde so zugleich zum Aufbau der Gemeinschaft. Die Idee zum Kindergarten beispielsweise wurde von der Pastorin des Ortes umgesetzt, den sie der Jury mit Begeisterung präsentierte. Sie verwies auf die leuchtenden Kinderaugen, »wenn sie wieder vom Hof gehen«.

... die Größe einer Anlage ist ohne Belang

Fünf beteiligte Kleingartenanlagen sind kleinen Anlagen mit 30–49 Parzellen zuzuordnen, zehn Anlagen verfügen über 50–150 Parzellen und sieben Anlagen über 150 Parzellen. Die kleinste Anlage mit zugleich dem kleinsten Anteil Gartenfläche an der Gesamtfläche ist in Dettingen unter Teck existent, die größte nach Parzellenanzahl in der Hansestadt Bremen, nach dem Anteil der Gartenfläche an der Gesamtfläche in Hamburg. Neue Formen gärtnerischer Nutzung werden aber in allen Anlagen-

Die Sonne lässt Kunstwerke entstehen (Kleingartenanlage Kultur, Leipzig)





Kleingarten in der Anlage Deichhorst, Delmenhorst



Spielanlage in der Anlage Weiße Rose, Rostock



Backhaus in der Anlage Beim Kuhhirten, Bremen



Fertiggestellter Neubau des Vereinshauses, Vereinigung Eimsbütteler Gartenfreunde, Hamburg



Kompost

größen praktiziert, sowohl im Norden in der Anlage Weiße Rose als Vorreiter der Rostocker Entwicklung als auch im Süden in der Anlage NW 18, München, mit 90-prozentiger Zertifizierung als »Naturgarten«, im Osten in der Anlage Flora I, Dresden, mit u.a. Freilandlabor »Terra Preta« oder im Westen mit der Anlage Am Schellenberg in Castrop-Rauxel, finden selbst in der kleinsten Anlage Habsburg Gaußstraße, Berlin, innovative Umsetzung. Die traditionelle kleingärtnerische Nutzung ist jedoch eher in ländlichen Räumen wie z.B. in Delmenhorst oder Schönebeck präsent. Ob »alte« oder »neue« inhaltliche Ausrichtung gärtnerischer Nutzung, alle

Anlagen überzeugen mit einer überbordenden pflanzlichen und gestalterischen Fülle, überzeugen mit einem lebendigen, wandlungsfähigen Kleingartenwesen.

... der Anteil der Gemeinschaftsflächen und Wege an der Gesamtfläche einer Anlage ist ohne Belang

Vorherrschend sind gerasterte Kleingartenanlagen bis zuweilen labyrinthartige Strukturen aufgrund geringer Wegebreiten wie in der Anlage Flora I. Leicht geschwungene Wegeführungen in den Anlagen von Kelkheim, Norderstedt oder Ludwigshafen sind als Modifikation

anzusehen. Vereinshäuser sind bis auf Schönebeck in allen Anlagen vorhanden. Es sind vorherrschend Altbauten, die wie in Bremen in der Anlage Beim Kuhhirten umgebaut werden. Gemeinschaftliches Verzehren der Erträge soll hier neben dem Backhaus zukünftig auch in der großen Gemeinschaftsküche erfolgen. Neubauten sind gerade fertiggestellt worden wie in Norderstedt oder befinden sich im Bau wie in Hamburg. 73 Prozent der Anlagen verfügen über Kinderspielplätze, was die Kinder- und Familienfreundlichkeit im Kleingartenwesen unterstreicht. Die besondere Gestaltung der Spielanlagen von Friedrichsgabe in Norderstedt und Weiße Rose in Rostock ragen hierbei

heraus. Gemeinschaftsflächen beinhalten daneben eine hohe Breite an Schau-, Sichtungs-, Lehr- und Umweltbildungsgärten. Die Ideen sind vielfältig, sind Erlebnis für Alt und Jung. Öffentliche Durchwegungen sind zahlreich gegeben, ermöglichen die Verbindung von Wohngebieten und Kleingärten, führen z.B. in Sonneberg durch eine Lindenallee zur funktionalgestalterischen Teilung der Anlage, aber ohne eine Trennwirkung im Verein zu bedingen.

... Nachhaltigkeit ist aber von Belang

Nachhaltigkeit als Handlungsprinzip zur Ressourcen-Nutzung wurde im Wettbe-

werb vielfältig präsentiert, sei es durch Regenwassersammlung und Tröpfchenbewässerung, sei es über naturnahe Bodenpflege und Kompostierung, über den Verzicht auf chemisch-synthetische Düngung, auf Pflanzenschutzmittel oder auf den Einsatz torfhaltiger Substanzen, sei es über die Entwicklung ökologischer Vielfalt über standortgerechten Anbau, Verwendung einheimischer Gehölze sowie den Aufbau vielfältiger Lebensräume in Kleingärten und Kleingartenanlagen. Nachhaltigkeit wird aber auch als Maxime zur Entwicklung von Verein und Kleingartenanlage gelebt, findet Anwendung über die Verarbeitung von Recyclingmaterialien, Verwendung von

ökologischen Baustoffen oder die Wiederaufnahme historischer Bauweisen.

FAZIT

Ob alte oder neue Anlage, ob geometrische Anlagenkonzepte oder Modifikationen, ob traditionelle gärtnerische Nutzung oder neue Bewirtschaftungs- und Nutzungskonzepte, der Wettbewerb zeigte den Wandel von Historie, Aufbruch und Etablierung eines neuen Kleingartenwesens und präsentierte das neue gestalterische Bild des Kleingartens der Zukunft.

Prof. Dr. Gerlinde Krause

Geschwungene Wegführung in der Anlage Friedrichsgabe, Norderstedt



Ein öffentlicher Weg durch die Anlage Eller in Sonneberg verbindet Wohngebiet und Kleingärten



Verwendung von Altmaterialien in Hamburg sowie Einsatz historischer Bauweisen in Bremen



Regenwassersammeln in Hamburg



Volle Kraft voraus zum Kleingartenpark

Karlsruhe gilt als eine der sonnenreichsten und wärmsten Städte Deutschlands. Abkühlung findet die Bevölkerung in den Sommermonaten nicht nur in den zahlreichen Parkanlagen und Gärten, die die Stadt wie ein »grüner Fächer« durchziehen, sondern auch in den 98 Kleingartenanlagen, die über das ganze Stadtgebiet verteilt sind.



Städtebauliche Einordnung

Die Kleingartenanlage Rheinstrandsiedlung e.V. liegt im gleichnamigen, bevölkerungsreichen Stadtviertel Rheinstrandsiedlung im Karlsruher Stadtteil Daxlanden. Umgeben ist die Kleingartenanlage von dichter Wohnbebauung mit Ein- und Mehrfamilienhäusern. Die Anlage ist durch eine Bus- und Tramstrecke gut an den ÖPNV angebunden. Die meisten Mitglieder im Verein besuchen ihre Kleingärten allerdings zu Fuß oder mit dem Rad.



Gestaltung und Ausstattung

Entlang der öffentlichen Wege laden bunte Wiesenstreifen und Sitzgelegenheiten zum Verweilen ein. Statt Hecken findet man vielfach breite Blühstreifen als Einfriedung der Einzelgärten. Der Blick kann weit schweifen, begünstigt auch durch die Entfernung der Zäune zwischen den Parzellen. Diese sind durchschnittlich 250 m² groß und werden von weitaus mehr als den 147 Vereinsmitgliedern regelmäßig genutzt. Die knapp 4 Hektar große Dauerkleingartenanlage verfügt über ein Vereinshaus mit angeschlossener Gastronomie und Kinderspielplatz.

»Mit dieser Kleingartenanlage ist ein moderner und für das Karlsruher Kleingartenwesen zukunftsweisender Kleingartenpark entstanden.«



Ökologie und Nachhaltigkeit

In Karlsruhe wird dem ökologischen Gärtnern in den Anlagen sehr viel Aufmerksamkeit gewidmet, der Einsatz von Pestiziden in Kleingärten ist verboten. Detailliert Auskunft darüber gibt die überarbeitete Gartenordnung von 2022. In der Rheinstrandsiedlung führen Kompostierung, Gründüngung und passende Anbaumethoden wie Mischkultur zum Ernteerfolg. Die Förderung der Artenvielfalt durch Blühstreifen, Trockenmauern, Eidechsenbiotope und Bienenkästen steht mit an oberster Stelle. Weitsicht beweisen zudem die gepflanzten Zukunftsbäume, die künftig für eine angenehme Kühle sorgen sollen.



Projekte im Sinne der sozialen Stadt

Der 2020 beschlossene städtische Kleingartenentwicklungsplan empfahl eine Öffnung der Anlage als grüner Erholungsraum für die Bewohnerinnen und Bewohner. Durch großes Engagement der Stadt Karlsruhe und den Bezirksverband der Gartenfreunde wurde der öffentliche Teil der Anlage seither zu einem Kleingartenpark umgestaltet. Im Vordergrund stehen dabei eine stärkere Durchgrünung und ökologische Aufwertung der Gesamtanlage durch vielfältige Blumenwiesen, Staudenbeete, Baum-, Spalier- und Gehölzpflanzungen. Außerdem sind Ruhezonen und Urban-Gardening-Flächen für gemeinschaftliches Gärtnern entstanden.



BAYERN
München

Einwohner: 1,47 Mio.
Kleingartenfläche: 280 ha
Kleingartenanlagen: ca. 100
Kleingärten: ca. 10.000

Kleingartenverein
NW 18 e. V.

Gründung: 1956
Fläche: 4,1 ha
davon Gartenfläche: 3,2 ha
Kleingärten: 122



Gut vernetzt und im Einklang mit der Natur

München ist international als Zentrum für Kultur und Wissenschaft bekannt und hat als Arbeits- und Unternehmensstandort eine große Anziehungskraft. Mit der höchsten Einwohnerdichte Deutschlands ist der Flächendruck vor Ort besonders hoch. Kein Wunder, dass Münchnerinnen und Münchner und Gäste gleichermaßen die grünen Oasen der Stadt zu schätzen wissen, für die Erholung und zum Gärtnern.



Städtebauliche Einordnung

NW 18 liegt im übergeordneten Grünzug im Nordwesten der Stadt, zwischen den Stadtteilen Moosach und Untermezing. Stadtbusse halten direkt an der KGA, wobei 90 % der »Gartler« ohnehin in fußläufiger Entfernung in den umliegenden Geschosswohnungen und dem Neubaugebiet wohnen. Der grüne Daumen juckt Münchnerinnen und Münchner und so reichen die ca. 10.000 Kleingärten der Stadt bei weitem nicht aus. Parzellen werden geteilt und zwei neue Anlagen sind in Planung. Dabei können die Münchner Kleingärtnerinnen und Kleingärtner auf eine gute Kooperation mit der Stadtverwaltung bauen. Alle 79 städtischen Kleingartenanlagen sind gesichert.



Gestaltung und Ausstattung

Hier geht man wahrhaftig auf Gras – die Anlage ist durch ein Netz an Rasenwegen durchzogen. Alte Lauben bleiben möglichst erhalten und der Anbau von Obst und Gemüse wird gemäß Bundeskleingartengesetz großgeschrieben. Hervorzuheben sind gemeinschaftliche Einrichtungen wie der Häcksel- und Kompostplatz mit Werkstatt, Reparaturangebot und Geräteverleih.



Ökologie und Nachhaltigkeit

Der Verein hat sich der Naturgartenzertifizierung »Bayern blüht« gestellt und 2022 Gold erhalten. Fast alle Einzelgärten haben bereits die Auszeichnung erhalten! Ökologie und Nachhaltigkeit sind zentral. In der Anlage findet man eine Vielzahl von Naturgartenelementen. Sechs Bienenvölker gibt es vor Ort. Auf torfhaltige Erde, chemisch-synthetische Dünger und Pflanzenschutzmittel wird verzichtet. Ein Lehrpfad greift die Themenvielfalt auf, wie auch die Gartenfachberatung, die von Vorträgen über Naturkosmetik bis hin zu Pflanzentauschbörsen vieles zu bieten hat.



Projekt im Sinne der sozialen Stadt

Den Lehrgarten nutzt die hiesige Kita seit 11 Jahren mit ca. 90 Kindern täglich an fünf Tagen die Woche – ein Projekt mit großer sozialer Reichweite! Da verwundern diverse Auszeichnungen, z. B. »ÖkoKids« des bayerischen Umweltministeriums, nicht. Wie breit der Verein vernetzt ist, zeigt sich an der guten Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr, der AWO München und der Unterstützung seitens verschiedener Stiftungen. Auch »Kultur und Garten« hat Fahrt aufgenommen: Gartenführungen bei den Stadtteil-Kulturtagen, Kulturschaffende, die im Vereinsheim proben und erstmals in Planung – das »Theater im Kleingarten«.





Kleingärten – Grün für alle

Der Bergbau ab Mitte des 19. Jahrhunderts prägte das Leben in **Castrop-Rauxel** bis ins Jahr 1983, in dem die letzten Zechen geschlossen wurden. Neben der Bergbauhistorie überzeugt Castrop-Rauxel heute vor allem mit seiner vorzeigefähigen grünen Seite und trägt seit vielen Jahren den Beinamen »Europastadt im Grünen«.



Städtebauliche Einordnung

Die ganzjährig rund um die Uhr geöffnete Kleingartenanlage liegt eingebettet in das Naherholungsgebiet Schellenberg, am Rande eines Waldgebietes im Stadtteil Schwerin, der durch ehemaligen Bergbau geprägt ist. Gut zu erreichen ist die Anlage per ÖPNV, zu Fuß, per Fahrrad und mit dem Auto.



Gestaltung und Ausstattung

Die Anlage besticht durch ihre offene Gestaltung mit weiten Blicken in und über die Einzelgärten. Kultureller Mittelpunkt des Vereins ist das Vereinshaus mit Gaststätte. Im Rahmen von Modernisierungsmaßnahmen wurden Hauptwege ohne Bodenversiegelung angelegt, artenreiches Begleitgrün gepflanzt und Ruheazonen errichtet. Die Pflege der Anlage mit Gemeinschaftsgrün, Spielplatz, Wegen, Plätzen, Vereinskompottieranlage und dem Naturlehrpfad wird allein von den Vereinsmitgliedern getragen. Darüber hinaus gibt es viel zu entdecken: Bienenstand, Kräuter- und Farnbeete, zahlreiche Biotope, Insekten- und Vogelhäuser mitsamt Informationstafeln.



»Unser Kleingartenverein ist stolz darauf, Fair-Trade-Produkte anbieten zu können. Besonderes Highlight ist unser Fair-Trade-Frühstück.«



Ökologie und Nachhaltigkeit

Maßnahmen wie der Verzicht auf chemische Pflanzenschutzmittel und die Nutzung von Regenwasser zur Bewässerung führen dazu, dass sich viele Kleingärtnerinnen und Kleingärtner das gesamte Jahr über mit frischem Obst und Gemüse selbst versorgen können. Eine Gruppe von Gärtnerinnen und Gärtnern orientiert sich speziell an den Prinzipien der Permakultur. Gehölzschnitt wird gemeinschaftlich an zwei Häckselterminen im Jahr geschreddert und kommt als Mulch zurück auf die Parzellen. Dabei stehen den Mitgliedern die Vereinsfachberaterinnen und -fachberater zur Seite.



Projekte im Sinne der sozialen Stadt

Der Verein zeichnet sich durch seine vielen aktiven Mitglieder aus, es gibt beispielsweise Kindergruppen und eine seit langem aktive Frauengruppe. Er ist Mitglied im Bündnis Fair-Trade Castrop-Rauxel und verpflichtet sich seit 2009, auf allen Veranstaltungen Fair-Trade-Produkte zu verwenden. Besondere Projekte für Kinder sind das Casterix-Ferienprogramm der Stadt, an dem sich der Verein beteiligt, und »Bildung trifft Entwicklung« in Kooperation mit dem Eine Welt Zentrum Herne. Zusammen kommen die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner gerne zum »Fairen Frühstück«, zu Basteltagen und zu jährlichen Martinsumzügen, die in Kooperation mit nahegelegenen Kindergärten stattfinden.





Gemeinschaftssinn, Offenheit und Naturnähe

Die Großstadt **Dortmund** hat viele Gesichter, die sich etwa in der 1.125-jährigen Stadtgeschichte, den vielfältigen architektonischen Ausdrucksformen und der multi-ethnischen Bevölkerung widerspiegeln. Als ehemaliges Zentrum für Kohle und Stahlzechen und als Ballungszentrum in der Metropolregion Rhein-Ruhr überrascht Dortmund mit seiner grünen Seite, die fast die Hälfte des Stadtgebietes ausmacht.



Städtebauliche Einordnung

Der nördlich der Dortmunder Innenstadt gelegene ehemalige »Arbeiterstadtteil« Eving und die dortige Kleingartenanlage Gartenverein Am Externberg spiegeln die soziale Vielschichtigkeit wider. Geprägt von alten Dorfkernen und den ehemaligen Zechen hat sich der Stadtteil zu einem attraktiven Wohnstandort entwickelt. Im Kleingartenverein werden die traditionelle Verbindung von Stahl- und Kohlekumpeln und das Miteinander von Menschen unterschiedlicher Herkunft seit eh und je großgeschrieben.



Gestaltung und Ausstattung

Die Anlage ist offen mit Blühstreifen statt Hecken gestaltet und steht Interessierten Tag und Nacht offen. Besonderer Anziehungspunkt für Mitglieder und Gäste gleichermaßen ist die alte Kaukasische Flügelnuß, einer von nur drei Bäumen dieser Art im Stadtgebiet. Den sich ändernden klimatischen Bedingungen begegnet man mit wassergebundenen Wegedecken, weiteren Versickerungsflächen sowie Regenwassernutzung. Auch an der Gemeinschaftskompostieranlage werden der Gemeinschaftssinn und das ökologische Bewusstsein der Vereinsmitglieder besonders greifbar.



Ökologie und Nachhaltigkeit

In vielen Stunden Gemeinschaftsarbeit entstand ein beeindruckender Biotopbereich mit Feuchtbiotop, Blumenwiesen, Insektenhotel und Gehölzen. Der Einsatz hat sich gelohnt. Längst haben Insekten, Amphibien, Igel und Vögel den Lebensraum für sich entdeckt. Die Umrandung der gesamten Anlage mit Wildsträuchern sichert ihnen zusätzlichen Unterschlupf und Nahrungsangebot. Die Schautafeln, Gruppenführungen und Bienenstöcke locken Besucherinnen und Besucher an und zeigen, wie sehr Natur- bzw. Artenschutz dem Verein am Herzen liegen.



Projekte im Sinne der sozialen Stadt

Grundschulkinder lernen im Schulgarten die Pflanzen- und Tierwelt, das Gärtnern und eine gesunde Ernährung kennen und können sich auf dem Spielplatz austoben. Jung und Alt treffen beim Sommer- und Reibekuchenfest zum Verweilen und zur Begegnung zusammen. Kein Wunder, dass der Gartenverein Am Externberg e.V. und die Stadt Dortmund eine so gute Zusammenarbeit pflegen und der Verein den Ökologiepreis des hiesigen Entsorgungsunternehmens sowie mehrmals den »Goldenen Spaten« des Stadtverbands Dortmunder Gartenvereine e.V. Bezirk Nord erhalten hat.

»In unserer
beschaulichen
Anlage spürt man
sofort, dass man
sich nach dem
Feierabend
zwischen Rosen und
Kohl entspannen
kann.«



Gärten für alle

Dresden weiß nicht nur seine historischen Schlösser, Burgen, Parks und Gärten zu schätzen. Auch die etwa 25.000 Kleingärten im Stadtgebiet haben einen hohen Wert für die grüne Großstadt an der Elbe. 1890 wurde der erste Kleingartenverein Dresdens gegründet, heutzutage sorgen etwa 50.000 Kleingärtnerinnen und Kleingärtner für ein vielgestaltiges, florales Stadtbild.



Städtebauliche Einordnung

Der Kleingärtnerverein Flora I setzt sich aus vier Anlagen zusammen. Seine Hauptanlage, bestehend aus drei Teilanlagen, liegt im Stadtbezirk Blasewitz, dem am dichtesten besiedelten Bezirk Dresdens. Die vierte Anlage »Aronia« liegt in Großschachwitz, sie wurde als Ausgleichsfläche für Kleingärten geschaffen. Auf Grundlage des Kleingartenentwicklungskonzeptes und in Zusammenarbeit mit dem Kleingartenbeirat gelingt es in Dresden vorbildhaft die Interessen der Kleingärtnerinnen und Kleingärtner in die Stadtplanung einzubinden. Ziel ist die Erhaltung aller Parzellen und die langfristige Entwicklung der Vereine.



Gestaltung und Ausstattung

Die Gaststätte »el Horst«, der große Spielplatz und der Sommerkiosk sind beliebte Treffpunkte, an denen Vereinsmitglieder und Gäste der Anlage gern zusammenkommen. Wie Kreislaufwirtschaft funktioniert, wird im Gemeinschaftsgarten VEGIBUNT vorgelebt, den auch die Dresdner Schreberjugend für ihre Aktivitäten nutzt. Im »Schwarzen Garten« steht die Produktion von Pflanzenkohle aus verholzten Gartenabfällen im Mittelpunkt und die »Parzelle 3« hat sich ganz der künstlerischen Auseinandersetzung mit der Natur verschrieben. In den Einzelgärten wird selbstverständlich Regenwasser gesammelt und viel Wert auf naturnahes Gärtnern gelegt.



Ökologie und Nachhaltigkeit

Vier Fachberaterinnen und Fachberater gibt es hier, zwei von ihnen mit Pflanzenschutzsachkundenachweis. Über die Homepage und die zahlreichen Schaukästen veröffentlichen sie ihre Gartentipps. Auf den Gemeinschaftsflächen findet sich eine Samenbank mit alten Gemüsesorten: ein wunderschöner Schatz zusammengefasst in einer temporären Ausstellung. Auch der Kräuterlehrgarten, ein Fachberatungsgarten und eine Naschobststrecke machen die Anlage zu einem Erlebnis.



Projekte im Sinne der sozialen Stadt

Das »Grüne Klassenzimmer« ist für Schulkinder einer benachbarten Grundschule geschaffen worden. Hier lernt der gärtnerische Nachwuchs auf spielerische Art und Weise die Zusammenhänge von Gartenbau und Ernährung kennen. Im Seniorengarten »Garten der Begegnung« finden ältere Menschen, die es nicht mehr schaffen einen eigenen Garten zu bewirtschaften, einen Ort für gemeinsame Treffen in einem entspannten, grünen Umfeld.



»Wir haben uns alle Mühe gegeben, eine selbsterklärende Kleingartenanlage aufzubauen.«

*Sven Karsten Kaiser,
Vorsitzender*



SACHSEN
Leipzig

Einwohner: 587.857
Kleingartenfläche: 1.200 ha
Kleingartenanlagen: 273
Kleingärten: 39.000

Kleingärtnerverein
Kultur e. V.

Gründung: 1904
Fläche: 4,2 ha
davon Gartenfläche: 3,7 ha
Kleingärten: 202



Kleingärten mit hohem Stellenwert

Mit einem Anteil von über 30 Prozent der städtischen Grünflächen sind Kleingärten von besonderer Bedeutung für die grüne Lunge **Leipzigs**. Wertgeschätzt werden sie heutzutage vor allem für ihren Erholungswert, das Naturerleben und das gesellige Miteinander.

Im einzigartigen Deutschen Kleingärtnermuseum in Leipzig bündelt sich zudem die Geschichte von über 200 Jahren Kleingartenwesen in Deutschland.

»Wir machen das hier mit Leib und Seele!«

*Holger Große,
Vorsitzender*



Städtebauliche Einordnung

Umgeben von gründerzeitlichem Geschosswohnungsbau liegt die Kleingartenanlage Kultur inmitten von Wohnquartieren mit hoher Bevölkerungsdichte und ist daher ein wichtiger Faktor für die Freiraumversorgung. Der Verein ist vollständig an das öffentliche Wegenetz angebunden. Auch eine Aufwertung der Gemeinschaftsflächen ging mit der 2004 vom Stadtrat beschlossenen Kleingartenparkkonzeption einher. Leipzig unterstützt seine Vereine seit vielen Jahren nicht nur finanziell, auch die Wettbewerbskultur wird von Seiten der Stadt und der Verbände gepflegt und erfreut sich einer regen Beteiligung.



Gestaltung und Ausstattung

Ausgestattet ist die KGA auf den Haupt- und Wanderwegen mit einer solarbetriebenen Wegbeleuchtung. Zwischen vielen kunstvollen Objekten, finden sich immer wieder Ruhezonen mit Sitzbänken. Auch eine große Gemeinschaftskompostieranlage steht allen Mitgliedern zur Verfügung. Im Laufe der Jahre wurden sieben Themengärten eingerichtet: so gibt es u.a. einen Künstlergarten, einen Museumsgarten, einen Bienen- und Imkergarten, eine Streuobstwiese, ein Labyrinth mit Barfußpfad, einen großen Spielplatz, einen Märchengarten und eine »Marktbude« für überschüssige Erträge.



Ökologie und Nachhaltigkeit

Im Rahmen der Aktion »Leipzig pflanzt« sind auf den Gemeinschaftsflächen und dem Spielplatz im Jahr 2021 50 Bäume und 100 Sträucher gepflanzt worden. Für die Förderung der Insektenvielfalt ist ein Garten wildbienen- und schmetterlingsfreundlich bepflanzt worden. Dieser dient Insekten, Vögeln und Wildtieren als naturbelassener Rückzugsort. Mehrere Fachberaterinnen und Fachberater sind im Verein aktiv, ein Kleingärtner kümmert sich speziell um Fragen rund um den Pflanzenschutz.



Projekte im Sinne der sozialen Stadt

Die jährlichen Sommer-, Kinder- und Weihnachtsfeste begeistern nicht nur die Vereinsmitglieder. Auch die Menschen aus den umliegenden Quartieren kommen gern und genießen das Miteinander. Die Liste mit Projekten im Sinne der sozialen Stadt ist lang. Ein dauerhaftes und bewährtes sind die Tafelgärten, die seit 2007 beackert werden. In 20 Gärten wird Obst und Gemüse für die Tafel angebaut. In der Bastelstube und der Holzwerkstatt wird auch an regnerischen Tagen kreativ gewerkelt.



Ein Neuanfang – gemeinschaftlich und ökologisch

Norderstedt hat neben reichhaltigem Kulturangebot auch an Naturräumen einiges zu bieten: wild und kultiviert. Da gibt es zum einen Moore und Feuchtgebiete und zum anderen den Stadtpark mit Arboretum und See im Osten der Stadt. Die jüngste Ansiedlung der Stadt ist Friedrichsgabe, benannt nach dem dänischen König Frederik VI., der als Landesherr 1821 das Land für die Gründung einer Armenkolonie abgab.



Städtebauliche Einordnung

Die Lage von Kolonie Pilzhagen 3 ist vielversprechend. Sie liegt eingebettet zwischen dem Naherholungsgebiet Rantzauer Forst und dem Wohn- und Gewerbegebiet Frederikspark am Rand von Norderstedt. Die Stadt selbst ist geprägt von einem positiven Bevölkerungswachstum. Der neue Bedarf an Kleingärten ist bereits jetzt spürbar und lässt zuversichtlich in die Zukunft blicken.



Gestaltung und Ausstattung

Die Anlage und ihre Gärten bestechen durch Offenheit und Durchlässigkeit. 4 bis 5 Parzellen bilden Inseinheiten, umgeben von niedrigen Hecken, verstreut in einer parkähnlichen Gemeinschaftsfläche. Dort laden alte Obstbaumarten im Wechsel mit Wiesen und begrünten Sitzplätzen Besucherinnen und Besucher zum Spazieren und Innehalten ein.



Ökologie und Nachhaltigkeit

Der Verein hat sich dem naturnahen Gärtnern verschrieben. Die vorhandene Begeisterung für Ökologie und Nachhaltigkeit ist überall sichtbar. Mit dem »Lebensturm«, Nisthilfen, Totholzhecken, Blühwiesen und einem Sandarium ist die Anlage ein Paradies für Tiere aller Art. Ein Tauschregal und die Reduktion von Plastik in den Gärten helfen Ressourcen zu schonen, ebenso wie der Verzicht auf chemisch-synthetische Düngemittel und Pflanzenschutzmittel sowie die Nutzung torffreier Erde.



Projekte im Sinne der sozialen Stadt

Beim Kinderfest, Erntedankfest und regelmäßigen »Seniorenkaffees« kommen hier Groß und Klein auf ihre Kosten. Der Verein ist kulturell vielfältig, das Sommerfest mit seiner kulinarischen Vielfalt und das Biikebrennen, ein nordfriesisches Traditionsfeuer, sind weit über den Verein hinaus beliebt. Bei so viel Engagement und guter Anbindung in die Nachbarschaft wird Pilzhagen 3 sicher mindestens noch so alt wie die zwei »Schwester-Anlagen« des Vereins.



»Ziel war es, eine
Kleingartenanlage
zu schaffen,
die sinnvoll,
innovativ und
modern ist.«

*Dr.-Ing. Christoph
Magazowski, Stadtrat
Norderstedt*



Vereint und offen für eine lebenswerte Zukunft

Dettingen unter Teck machte sich als Vorreiter einer die natürlichen Ressourcen schonenden Gemeindeentwicklung in der Region einen Namen. Landschaftserhalt und ein lebendiges Vereinswesen prägen das Miteinander vor Ort. Mittendrin befindet sich der engagierte Kleingartenverein der Stadt.



Städtebauliche Einordnung

Die Kleingartenanlage Eulengreuth liegt inmitten von Streuobstwiesen westlich des Ortskerns und ist Teil des Naherholungsgebietes der Region. Über eine gut frequentierte Wirtschaftsstraße ist sie gut angebunden. Ihre Gründung ist den Siedlerinnen und Siedlern zu verdanken, die sich damals für die Anlage von Kleingärten in den zunehmend ungenutzten Streuobstwiesen eingesetzt haben. So trugen sie zum Erhalt der besonderen Kulturlandschaft bei.



Gestaltung und Ausstattung

Heraus sticht die einladend offene Gestaltung der Anlage, die ohne Zäune und Hecken zwischen den Parzellen auskommt. Im Andenken der vorherigen Nutzung der Fläche als Obstanlage haben sich die Pächterinnen und Pächter verpflichtet, auf jeder Parzelle mindestens einen Kernobst-Halbstammbaum zu erhalten. Alle Generationen kommen auf ihren Geschmack. Es gibt einen großen Kinderspielplatz, ein Vereinsheim und einen Entdeckergarten für die Kleinen. Auch Ausflüglerinnen und Ausflügler besuchen gerne die Anlage und lassen sich am Vereinsheim auf den Bänken unter der 1991 gepflanzten Linde nieder.



Ökologie und Nachhaltigkeit

Dem großen Bewusstsein für die Verantwortung der gärtnernden Menschen für das Land und die nachkommenden Generationen wird Ausdruck verliehen. Die Gartengemeinschaft verpflichtet sich zum Verzicht auf chemische Pflanzenschutzmittel und setzt auf natürliche Alternativen. In der gesamten Anlage findet man Kleinstbiotope und Nistmöglichkeiten für die Insekten- und Vogelwelt, für Amphibien und Säuger. Auf der Gemeinschaftsfläche wurde eine große Vielzahl an resistenten Apfelsorten gepflanzt. Hier ist Naschen erwünscht und Interessierte holen sich Anregungen für die Sortenwahl.



Projekte im Sinne der sozialen Stadt

Die offene Gestaltung der Anlage spiegelt sich in der intensiven Vernetzung des Vereins mit der Gemeinde, mit Garten- und Naturschutzvereinen, sozialen bzw. Bildungseinrichtungen und den städtischen Unternehmen wider. Man unterstützt sich gegenseitig, wo man kann. Die Türen des Vereinsheimes stehen regelmäßigen Seniorentreffs und Abschlussfesten der Schule gleichermaßen offen. Das alljährliche zweitägige Pfingstfest ist in der ganzen Region beliebt. Darüber hinaus bietet der Entdeckergarten dem benachbarten Naturkindergarten einen willkommenen Naturerfahrungsraum.

»Die Motivation
Wettbewerb
hat unsere Gemeinschaft
durch die Pandemie
getragen.«





Mit gutem Beispiel voran

Über 50 öffentliche Parks und Grünflächen mit jeweils über 2.000 m² hat der Bezirk **Charlottenburg-Wilmersdorf** zu bieten. Das Schloss Charlottenburg, eingebettet in eine wunderschöne Gartenanlage, ist dabei wohl einer der bekanntesten Orte, die zum Spazierengehen einladen. Wer das Lustwandeln etwas kleinteiliger, dabei aber nicht weniger beeindruckend bevorzugt, den werden die über 67 Kleingartenanlagen im Bezirk überzeugen.

»Unsere Vision ist es, dass hier Pflanzen, Tiere und Menschen in einer für alle guten Symbiose zusammenleben.«



Städtebauliche Einordnung

Der Kleingartenverein Habsburg-Gaußstraße liegt auf der Charlottenburger Insel, umgeben von Kanälen und der Spree. Das Kleingartenareal ist städtebaulich zwischen dicht bebauten Wohnquartieren und Gewerbegebieten eingeordnet. Insgesamt sind hier vier Kleingartenanlagen angesiedelt, die Teil einer Frischluftschneise zwischen Umland und Innenstadt sind. Der Gegensatz zwischen Großstadtgetöse und Kleingartenidyll könnte größer nicht sein.



Gestaltung und Ausstattung

Die Kleingartenanlage ist ganzjährig öffentlich zugänglich. Die einladende Gestaltung der Gemeinschaftsfläche mit der »Obst für alle-Allee« und Ruhezonen ist insbesondere auch bei Anwohnerinnen und Anwohnern ein beliebter Ort mit großem Erholungswert. Ausgestattet ist die Anlage mit einem Vereinsheim, einer Festwiese und einem Lehrgarten. Das Kompostieren von Gartenabfällen auf jeder einzelnen Parzelle und auf den Gemeinschaftsflächen ist ein Selbstverständnis.



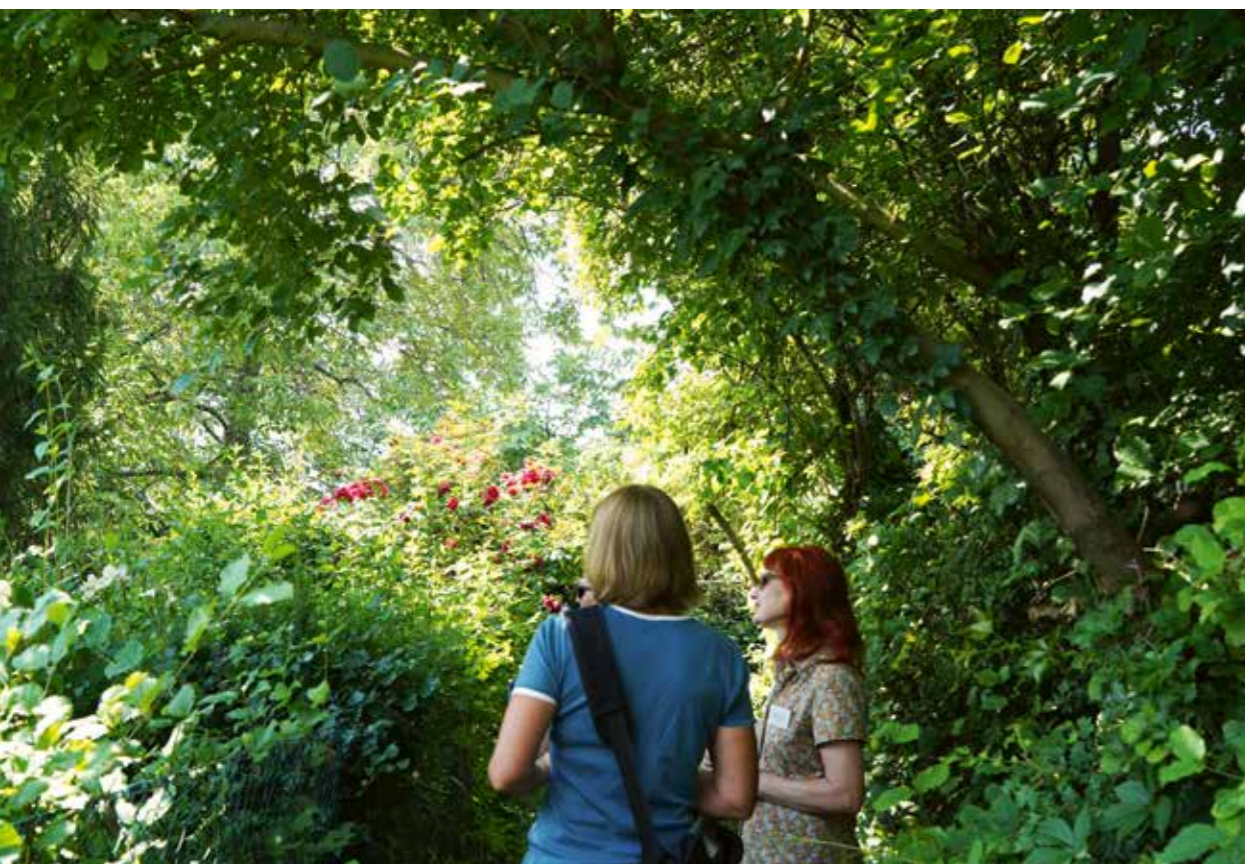
Ökologie und Nachhaltigkeit

Naturnahes, ökologisches und nachhaltiges Gärtnern, Bildung und soziales Miteinander stehen für den Verein an erster Stelle. Mit dem 2017 initiierten Projekt »Obst für alle« wurden zahlreiche seltene, alte Obstbaumsorten, über 160 Beerensträucher und unzählige insektenfreundliche Pflanzen gepflanzt. Der ausdrückliche Wunsch: jede und jeder darf ernten, was auf den Gemeinschaftsflächen wächst. Doch nicht nur Menschen werden hier mit offenen Armen empfangen, vor allem für den Schutz und die Förderung wildlebender Tiere und Insekten wird in der Berliner Anlage viel getan. Bemerkenswert hoch ist die Dichte an imkernden Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern. Auf 37 Parzellen kümmern sich drei Imker um etwa 15 Bienenvölker.



Projekte im Sinne der sozialen Stadt

Mit guten Beispielen geht man hier voran. Für Kita- und Jugendgruppen werden regelmäßige Workshops angeboten. Neben einer guten Fachberatung bietet der Verein selbst, und in Zusammenarbeit mit vielen Kooperationspartnern, Ausstellungen und Vorträge an. Auch durch seine gute Pressearbeit macht der Verein auf sich und seine Ziele aufmerksam. Klimaangepasstes Gärtnern sowie das Konzept des Waldgartens werden die Gärtnerinnen und Gärtner in Berlin dabei in Zukunft besonders beschäftigen.



BREMEN
Bremen

Einwohner: 569.352
Kleingartenfläche: 649 ha
Kleingartenanlagen: 89
Kleingärten: 16.112

Kleingärtnerverein
Beim Kuhhirten e. V.

Gründung: 1965
Fläche: 20 ha
davon Gartenfläche: 18 ha
Kleingärten: 412



Grüne Oase in Insellage – mitten in der Stadt

Rund 2.362 Hektar des Stadtgebiets Bremens, dem flächenmäßig kleinsten Bundesland in der Bundesrepublik, sind grün. Neben bekannten Parkanlagen wie dem Bremer Bürgerpark oder dem Rhododendronpark gibt es in **Bremen** zahlreiche weitere Parks, Gärten, Grünanlagen und Grünzüge. Zusätzlich zum grünen Band, das das Stadtzentrum umschließt, gibt es über 16.000 Kleingärten!

»Das Schönste nach getaner Gemeinschaftsarbeit ist, den Tag gemeinsam bei einer leckeren Pizza ausklingen zu lassen.«

Axel Hausmann, Vorsitzender



Städtebauliche Einordnung

Der KGV Beim Kuhhirten e.V. liegt auf dem Stadtwerder, einer Halbinsel zwischen Weser und kleiner Weser/Werdersee und ist ausgewiesenes Überschwemmungs- und Naherholungsgebiet. Umgeben ist das Areal u. a. von Sportplätzen, Waldkindergärten, Ausflugslokalen und dem Werdersee mit Liegewiesen. Der Stadtwerder und damit auch der KGV Beim Kuhhirten e.V. sind Bremens wichtigste »grüne Lunge« für die städtebaulich stark verdichteten umliegenden Ortsteile. Die Halbinsel ist angebunden an den ÖPNV, per Fähre über die Weser, zu Fuß, mit dem Fahrrad und aus westlicher Richtung auch mit dem Auto erreichbar.



Gestaltung und Ausstattung

Der Verein verfügt über ein frisch saniertes Vereinsheim, das auch gern für Filmabende und private Anlässe vermietet wird. Das umliegende Gelände wurde erst 2017 umgestaltet, verfügt über ein Sitz-Rondell und einen multikulturellen Garten, der einem Flüchtlingsprojekt der Arbeiterwohlfahrt dient. Seit 2015 bäckt man hier auch im eigenen Backhaus Brote und nascht sich nebenan im Nasch- und Kräutergarten durch. Auf dem 20 Hektar großen Gelände gibt es einen Kinderspielplatz, den Kindergarten »Paradieschen«, einen Schulprojekt-Garten, einen Imkergarten, einen Selbsthilfegarten für Menschen mit Depressionen, ein Werkzeughaus und mehrere Gemeinschaftsgärten.



Ökologie und Nachhaltigkeit

Gegärtet wird in der Anlage naturnah und ökologisch. Die Wege sind offen und nicht versiegelt, bei der Gestaltung des Wegebegleit- und Rahmengrüns wird auf einheimische und insektenfreundliche Pflanzen gesetzt und blühende Rasenflächen werden bewusst nicht gemäht. Insgesamt neun Fachberaterinnen und Fachberater sind im Verein aktiv. Im Garten der Vorstandsfachberaterin findet monatlich von Mai bis Oktober ein »freier Gartentreff« statt. Geplant ist das Vereinsheim mit einer extensiven Dachbegrünung und Solaranlage auszustatten.



Projekte im Sinne der sozialen Stadt

Aktuell wird ein Permakulturgarten in Kooperation mit dem BUND auf einem alten »Kaisenhaus«-Gelände aufgebaut. Eine freigewordene Fläche soll künftig einer Jugendgruppe im Verein in Zusammenarbeit mit der Schreiberjugend zur Verfügung gestellt werden. Zudem soll das gesamte Vereinsgelände barriereärmer werden. Die meisten Projekte sind bislang ausschließlich aus Vereinsmitteln finanziert und durch tatkräftige Unterstützung ehrenamtlich aktiver Vereinsmitglieder umgesetzt.





»Durch die Umgestaltung der Anlage konnten viele junge Familien in den Verein eintreten.«

*Steffen Killian,
Vorsitzender*

Rundumerneuert

Sich ungestört auf Fuß- und Radwegen im Grünen der Stadt bis an den Stadtrand bewegen zu können, das ist **Hamburgs** Strategie mit dem »Grünen Netz«. Zwei Grüne Ringe und zwölf Landschaftsachsen verbinden Parkanlagen, Spiel- und Sportflächen, Friedhöfe, grüne Wege und auch zahlreiche Kleingartenanlagen miteinander.



Städtebauliche Einordnung

Die Kleingartenanlage liegt im Herzen Hamburgs im Stadtbezirk Eimsbüttel, einer der am dichtesten besiedelten Stadtteile Hamburgs. Verkehrstechnisch ist die Anlage hervorragend angeschlossen und liegt in unmittelbarer Nähe zur U-Bahn und einer Bushaltestelle. Innerhalb der Anlage kehrt langsam wieder so etwas wie Normalität ein. Denn im Zuge der Neustrukturierung der Anlage – es konnten viele neue Parzellen hinzugewonnen werden – ist die Anlage komplett auf den Kopf gestellt worden. Das Resultat kann sich sehen lassen und auch die Vereinsmitglieder sind stolz diesen Schritt gemeinsam mit der Stadt gegangen zu sein.



Gestaltung und Ausstattung

Die Anlage verfügt über eine komplett neue Vereins-Infrastruktur, die im Zuge der Nachverdichtungsmaßnahmen ausgebaut wurde. Neue Wasser- und Stromleitungen, ein neues Entwässerungssystem, neue Wege, Hecken, Müll- und Parkplätze. In der bereits seit 103 Jahren bestehenden Kleingartenanlage wurde zudem ein neues Vereinsheim errichtet, in dem Versammlungen, Fachberaterschulungen aber auch Feiern stattfinden. Zwischen den Parzellen wird komplett auf Zäune verzichtet und die Lauben sind an Farbvielfalt nicht zu übertreffen.



Ökologie und Nachhaltigkeit

Der Grad der Bodenversiegelung wird hier so gering wie möglich gehalten. Regenwassernutzung ist ebenso selbstverständlich wie eine flächendeckende Kreislaufwirtschaft. Gärtnerisch anfallende Abfälle werden kompostiert und dem Kreislauf Garten wieder zugeführt. Die Förderung der Biodiversität hat hier einen sehr hohen Stellenwert. Insekten und Wildtieren wird bei der Suche nach geeigneten Behausungen unter die Arme bzw. Flügel gegriffen – eine Vielzahl an Nistmöglichkeiten stehen ihnen in den 116 Kleingärten und den Gemeinschaftsflächen zur Verfügung.



Projekte im Sinne der sozialen Stadt

Durch die komplette Runderneuerung der Kleingartenanlage konnten zwei Gemeinschaftsparzellen eingerichtet und mit Hochbeeten ausgestattet werden. Wer einen Ort zum Gärtnern im kleinen Stil sucht oder sich in der Warteschleife für die eigene Parzelle befindet, kann sich hier jahresweise ein Hochbeet pachten. Diese Möglichkeit wird auch gern von den »Ehemaligen« genutzt, die so in Kontakt mit ihren alten Gartenfreundinnen und Gartenfreunden bleiben.





Klein aber fein

Überregional bekannt ist **Kelkheim** (Taunus) als Stadt der Möbel. Traditionell produzieren hier Familienunternehmen qualitativ hochwertige Inneneinrichtung. Westlich von Frankfurt am Main im Vortaunus gelegen bietet die Mittelstadt ein buntes Kulturangebot. Eine Vielzahl an Ausflugszielen befindet sich in der nahen Umgebung. Zudem ist Kelkheim Fairtrade-Stadt und setzt sich so für mehr Nachhaltigkeit ein.

»Kinder brauchen Naturerfahrung, um sich ihr Leben und die Welt erschließen, sie verstehen und gestalten zu können.«



Städtebauliche Einordnung

Als einzige Kleingartenanlage in Kelkheim macht Krautgärten dem Kleingartenwesen alle Ehre. Am Stadtrand gelegen, ist sie von Streuobstwiesen umgeben und verläuft entlang des Liederbachs. Die Parzellen werden bei Neuvergabe gezielt an ansässige Familien mit Kindern vergeben.



Ökologie und Nachhaltigkeit

Auf dem Vereinsgelände leben zahlreiche Gartenschläfer. Zu ihrem besonderen Schutz beteiligt sich der Verein seit 2016 am BUND-Projekt »Spurensuche Gartenschläfer«, installiert Bilchkästen, organisiert Bildungsangebote und meldet Sichtungen und Totfunde, alles aus der Vereinskasse finanziert. Zwei Bienenvölker, um die sich der Imkerverein kümmert, leben auf dem Vereinsgelände. Eine meterlange Totholzhecke als Lebensraum für die Tierwelt umrandet eine Seite der Anlage. Zudem haben sich die Vereinsmitglieder für Solaranlagen auf ihren Laubendächern entschieden.



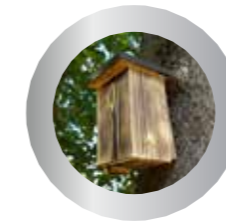
Gestaltung und Ausstattung

Aufgrund der Vorgaben zur Holzbauweise und Dachkonstruktion der Lauben ergibt sich innerhalb der Anlage ein harmonisches Gesamterscheinungsbild. Die Bewirtschaftung der gärtnerischen Flächen folgt ökologischen Prinzipien. Es wird kompostiert, alte Obstbäume werden gepflegt, Nisthilfen für Insekten, Vögel und Gartenschläfer stehen bereit. Der Verein errichtete zudem in Kooperation mit dem NABU einen Falkenhorst.



Projekte im Sinne der sozialen Stadt

Bestens vernetzt bringt sich der Verein in die Stadtkultur ein. Der Lehr- und Schulgarten dient der Naturerfahrung und soll den Bezug zu Lebensmitteln fördern. Er wird in Kooperation mit zwei Kindergärten und Firmlingen der örtlichen Kirchengemeinde gepflegt. Auch für Erwachsene stehen Hochbeete bereit. So können z.B. betagte ehemalige Gartenmitglieder ohne Verpflichtungen weiterhin an der Gemeinschaft und am Gärtnern teilhaben. Über die Vereinsgrenzen hinweg engagiert sich der Verein in der AG Naturschutz u. a. bei Blumenpflanzaktionen auf kommunalen Grünflächen und am »Naturschutztag« der Stadt. Außerdem kümmert er sich um die Bepflanzung des Ehrenmals des Stadtteils. Nicht zuletzt finden Jung und Alt ihre Freude am alljährlichen öffentlichen Sommerfest in der Kleingartenanlage – ein ganzes Wochenende lang!



Alles für Mensch, Flora und Fauna

Eingebettet zwischen Rhein, Main und Taunus liegt **Wiesbaden** – die Landeshauptstadt von Hessen. Wiesbaden ist gut fußläufig zu erkunden und zeichnet sich durch seine üppige grüne Infrastruktur aus. Neben zahlreichen Parks und Grünanlagen, dem Stadtwald, Spielplätzen und dem Tier- und Pflanzenpark Fasanerie zählt Wiesbaden im Stadtgebiet 65 Kleingartenanlagen mit knapp 2.800 Parzellen.



Städtebauliche Einordnung

Die Kleingartenanlage Unter den Nussbäumen ist seit über 100 Jahren fester Bestandteil der Wiesbadener Innenstadt. Nah am Hauptbahnhof gelegen, sorgt sie zwischen dem Dichterviertel, der Waldstraße und dem Rheingauviertel/Europaviertel für frische Luft, Durchgrünung und Vernetzung mit den angrenzenden Landschafts- und Biotopbereichen. Sieben Eingänge ermöglichen den Zugang zur Anlage, die gut zu Fuß, mit dem Rad und den nahegelegenen öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist.



Gestaltung und Ausstattung

Die große Kleingartenanlage ist aus dem Zusammenschluss von fünf früheren Kleingartenvereinen entstanden. Dies zeigt sich nach wie vor in den eigenständig organisierten sogenannten Kolonien, die jeweils eigene Schwerpunkte setzen. So gibt es beispielsweise ein Gemeinschaftshaus mit Mini-Pflanzenkläranlage und einer als stadtweites Modellprojekt von der Stadt Wiesbaden geförderten Trockentoilette. Teils setzt man auch in den Parzellen ausschließlich auf Trockentoiletten. Eine Fachberaterin betreut eine Gartenbibliothek samt Bodenlabor für einfache Bodenuntersuchungen. Gartenabfälle werden allerorts kompostiert und Regenwasser gesammelt. Alle Parzellen verfügen über einen Trink-, Brauchwasser- und Stromanschluss.



Ökologie und Nachhaltigkeit

In der Anlage wird großer Wert auf ökologisches Gärtnern gelegt. Die Fachberaterinnen vor Ort halten monatlich eine offene Sprechstunde zu den Schwerpunkten des naturnahen, klima- und ressourcenschonenden Gärtnerns ab. Besonderer Mitbewohner ist eine Gartenschläferkolonie, die hohe Ansprüche an ihren natürlichen Lebensraum stellt. Mit Aktionen wie dem Bau von Gartenschläferkästen lernen hier schon die Kleinsten das vom Aussterben bedrohte, nachtaktive Tier kennen und schätzen.

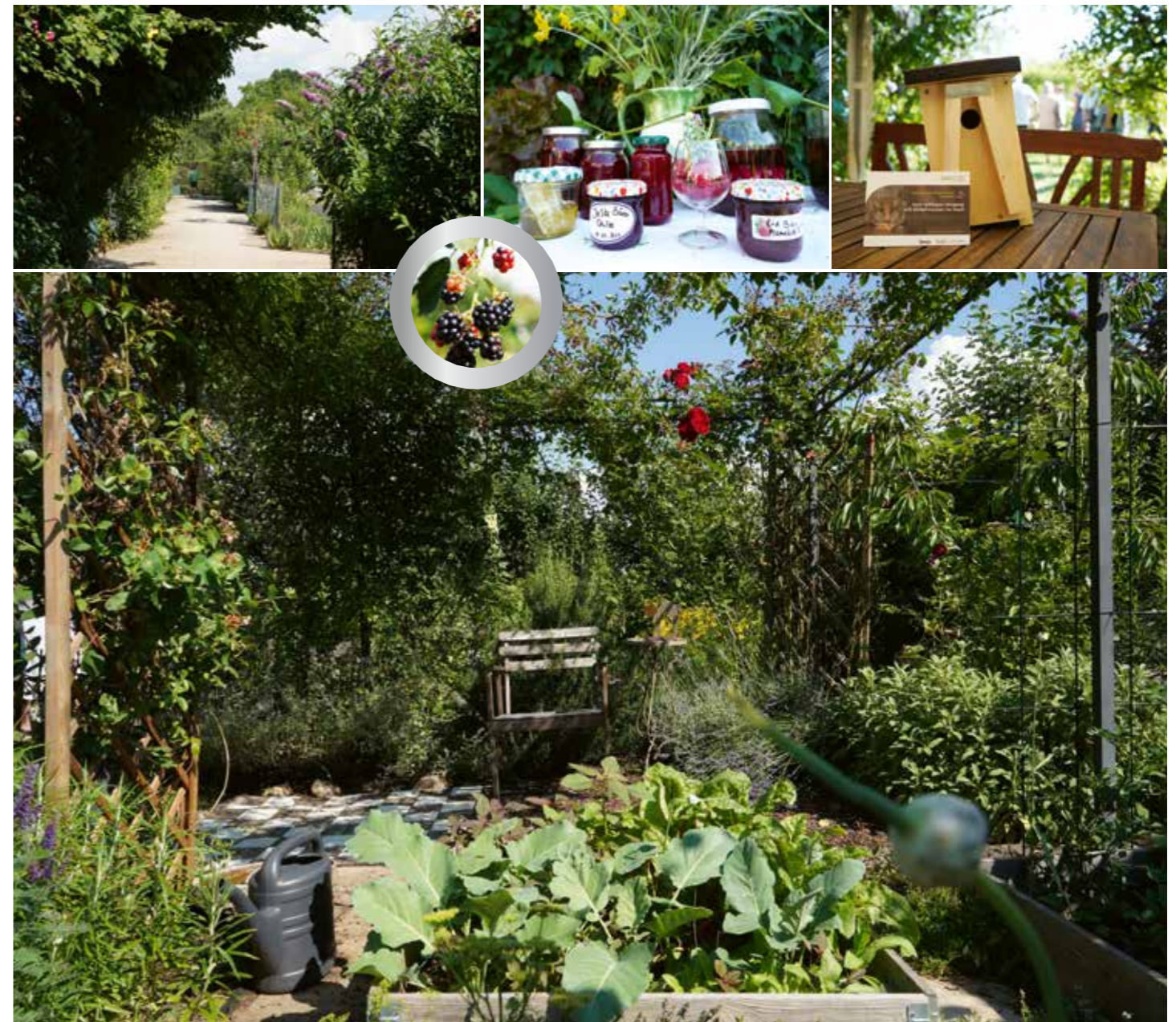


Projekte im Sinne der sozialen Stadt

Auch im sozialen Bereich ist der Verein engagiert. Viele der Mitglieder sind in Naturschutzverbänden aktiv und verantworten Kooperationen und gemeinsame Projekte der aktiven Gemeinde-, Sozial- und Behindertenarbeit. Zudem kooperiert man hier in guter nachbarschaftlicher Verbindung in Einzelprojekten mit Kitas und Schulen. Teils seit Jahrzehnten gärtnern Zugewanderte bzw. Geflüchtete aus Italien, Ungarn, Kirgisien, Syrien und dem Irak im Verein und sind Teil der gewachsenen Gemeinschaft.



»Bei uns treffen junge Familien, Naturliebhaber, Öko-Freaks
und Seniorengärtner zusammen.«





Ein Garten für alle

Ganz im Norden Deutschlands liegt die Hansestadt **Rostock**. Ihr Ostseehafen ist international bedeutsam und auch als Universitätsstadt und kulturelles Zentrum von Mecklenburg-Vorpommern hat Rostock vieles zu bieten. Natur- und Garteninteressierte erfreuen sich an der Rostocker Heide, dem rund 6.000 Hektar großen Stadtwald, und an den 160 Kleingartenanlagen, die etwa die Hälfte des Stadtgrüns ausmachen.

»Wir lieben unseren Garten, weil wir mitten in der Stadt unser kleines Paradies haben.«

*Aufschrift Schild
Parzelle 46*



Städtebauliche Einordnung

Inmitten der Rostocker Südstadt liegt die 2,8 Hektar große Kleingartenanlage Weißerose e. V. Sie ist gut zu Fuß erreichbar. 80 % der Mitglieder kommen aus der direkten Umgebung der Anlage. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kleingartenorganisation und Rostocker Stadtverwaltung führte 2003 zu einer »Vereinbarung zur Sicherung und Entwicklung des organisierten Kleingartenwesens« und 2021 zum Abschluss des Kleingartenentwicklungskonzepts. Die Bedeutung der Kleingärten ist weithin anerkannt – nicht zuletzt durch die breitgefächerte Öffentlichkeitsarbeit des Kleingartenvereins, die dazu führte, dass seit 2016 statt Leerstand eine Warteliste zu verzeichnen ist.



Gestaltung und Ausstattung

Die Kleingartenanlage verfügt über drei tagsüber geöffnete Eingänge. Einer führt direkt entlang einer Wildblumenwiese mit Lehrpfad und einer Wildbienenwand mit Schaukasten. Sitzgelegenheiten laden zu Pausen ein, die Einblicke in die vielfältig gestalteten Kleingärten inspirieren und als Zwischenstopp werden gerne der Erlebnissgarten und der Naturspielplatz besucht. Die Gemeinschaftswege sind komplett begrünt und teilweise am Rand von einjährigen Pflanzen und Stauden gesäumt. Wie alt die Anlage ist, lässt sich an dem besonders alten Baumbestand erahnen.



Ökologie und Nachhaltigkeit

Naturnahes Gärtnern ist hier die Devise. 14 Gärten sind bereits mit der »Natur im Garten«-Plakette ausgezeichnet. Der Vereinsvorstand verleiht diverse Gartengeräte und auch ein Lastenfahrrad steht allen Mitgliedern zum Ausleihen zur Verfügung. Ehrenamtlich tätige Vereinsmitglieder und ein »Natur im Garten«-Botschafter bieten allen Mitgliedern ihre fachliche Betreuung an.



Projekte im Sinne der sozialen Stadt

Fachvorträge, Kinder- und Gartenfeste, Lampionumzug, Workshops im Winter, z.B. zum Bau von Vogelhäusern und Nistkästen, und Pflanz- und Saatguttausch wirken über den Verein hinaus. Besonderes Highlight der Anlage ist der »Erlebnissgarten« für Studierende, Kindergärten, Schulen, Hospizbewohner sowie Senioren- und Sportgruppen. Es werden Nachhaltigkeitsthemen vorangebracht und jüngere Mitglieder für das Kleingärtnern gewonnen. Darüber hinaus engagiert sich der Verein an der städtischen Saatgutbörse, dem Erntebasar, bei Stadtteilsten und der Hanse Messe.



Natur entdecken und Spiel für Groß und Klein

Freiberg ist bekannt als Silberstadt Sachsens und Teil des UNESCO-Welterbes »Montanregion Erzgebirge«. Mit seinem historischen Stadtkern und der Lage am nördlichen Rand des Erzgebirges ist die Stadt Ausgangspunkt für kulturelle Streifzüge und Wanderungen in die Natur. Nicht nur der Bergbau, auch das Kleingartenwesen hat hier eine lange Geschichte.



Städtebauliche Einordnung

Im Übergangsbereich zwischen dem Naturraum des Stadtwaldes und drei Wohngebieten ist die Kleingartenanlage Waldfrieden ideal gelegen. Die während der Gartensaison geöffneten Gartentore mit Lageplan und Schaukasten und die öffentlich betriebene Schank- und Speisewirtschaft laden Besucherinnen und Besucher zu Spaziergängen und zum Verweilen ein.



Gestaltung und Ausstattung

Gestaltung und Ausstattung der Anlage sind geprägt durch das ökologische und soziale Engagement des Vereins. In den Einzelgärten findet man statt Koniferen eine Vielzahl an Blühsträuchern. In Zusammenarbeit mit den Freiburger Werkstätten sind etliche Nisthilfen, Futterhäuschen und Insektenhotels entstanden. Hingucker sind zudem die noch aus der Gründerzeit stammenden Lauben der 1940er Jahre.



Ökologie und Nachhaltigkeit

Der Verein glänzt durch seinen Einsatz für Ökologie und Nachhaltigkeit. Auf einer ehemaligen Parzelle wurde ein Bienengarten mit Barfußpfad eingerichtet. Der gläserne Bienenschaukasten gewährt spannende Einblicke in das muntere Treiben der fleißigen Insekten. Den Bienen bieten Blühwiesen und -sträucher in der gesamten Anlage Nahrung und Lebensraum. Über den ansässigen Imker erfahren Schulklassen mehr über das Leben der Honigbienen und zur Entstehung von Honig. Auch zum Tag der offenen Tür ist der Bienengarten ein beliebtes Ausflugsziel für Jung und Alt.



Projekte im Sinne der sozialen Stadt

Das Kindergarten-Projekt »Gartenland in Kinderhand« bietet Raum für Naturerfahrung und zum Ausprobieren. In den von einer Vielzahl an Institutionen finanzierten Projektgärten kommen Kinder und Erwachsene ins Staunen über den Maulwurf im Bienengarten, eine automatische Eisenbahn und die duftende Kräutermauer. Für Spiel und Spaß sorgt obendrein die restaurierte und ökologisch aufgewertete Freiluftkegelbahn.

Der Blick der Vereinsmitglieder ist zukunftsgerichtet. Eine Parzelle soll zur Streu- und Wildobstwiese umgestaltet werden und zum Naschen einladen. Für noch mehr Ressourcenschutz ist eine Tauschbörse für Pflanzen, geerntete Früchte und Gartengeräte geplant.



»Im Kinder-Garten ›Gartenland
in Kinderhand‹ erlernen bereits die
Kleinsten kindgerecht den
respektvollen Umgang mit der
Natur.«

Sven Halfter, Vorsitzender



Kooperationen großgeschrieben

»Weltspielwarenstadt«, so wurde **Sonneberg** bereits 1913 bezeichnet und ist nach wie vor dafür bekannt. Aber nicht nur kulturell, auch landschaftlich, besticht die beschauliche am Fuße des Thüringer Walds gelegene Mittelstadt und lädt zum Wandern, Rad- und Skifahren ein. Nicht zuletzt haben die 25 Kleingartenvereine in Sonneberg einiges zu bieten.



Städtebauliche Einordnung

Als Teil eines großen Grünsystems grenzt die Kleingartenanlage Eller an eine ehemalige Parklandschaft und einen Friedhof. Im Nordosten der Stadt am Übergang zur waldigen Hügellandschaft gelegen, ist sie sowohl für ein gutes Stadtklima als auch für den Schutz der biologischen Vielfalt wichtig. Es bleiben keine Wünsche offen und es wundert nicht, dass in Sonneberg ein ausgesprochen gutes Verhältnis mit der Stadtverwaltung besteht und die Kleingartenrahmenordnung 2020 gemeinsam erarbeitet wurde.



Gestaltung und Ausstattung

Die Anlage und ihre Einzelgärten spiegeln den Einsatz des Vereins für das Gemeinwohl wider. Gemeinschaftsflächen, wie die Spielfläche für Kinder, die von Spalierobst umrandet ist und durch ein Sonnensegel vor der Sommerhitze geschützt wird, sowie etliche Sitzbänke laden Gäste wie Mitglieder gleichermaßen zum Verweilen und für Spaziergänge ein. Die Durchwegung sowie die Spielfläche werden in gemeinsamen Arbeitseinsätzen durch den Verein gepflegt.

»Unser großes
Feuchtbiotop vor
dem Vereinsheim
ist Heimat für viele
Lebewesen.«



Ökologie und Nachhaltigkeit

Der Verein setzt sich in vielfältiger Weise für Ökologie und Nachhaltigkeit ein. Ein großes Feuchtbiotop, ein »Drei-Seiten-Insektenhotel« mit Igelhaus, Nisthilfen für verschiedene Vogelarten sowie Totholzhecken zeugen von der Bedeutung, die die Vereinsmitglieder dem Schutz der biologischen Vielfalt beimessen. Auch eine Imkerin hat das Potenzial erkannt und zwei Bienenvölker angesiedelt. Es gibt sogar eine Gemeinschaftskompostanlage für den Grün- und Heckenschnitt der Anlage, für die der Vereinsfachberater zuständig ist.



Projekte im Sinne der sozialen Stadt

Das große bürgerschaftliche Engagement des Kleingartenvereins wird besonders am Interkulturellen Garten ersichtlich. Er entstand 2015 im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie Leben« in Kooperation mit Politik und Verwaltung, der Sonneberger Tafel und ansässigen Familien verschiedenster kultureller Hintergründe. Seitdem wird er als »Schulgarten« u. a. von Grundschulen und Kitas genutzt. Der Verein ist mit seinem Ratespiel für Kinder engagierter Partner der Stadt im Projekt »MINT-freundliches Sonneberg«. Das Engagement geht weiter: Künftig will sich der Verein gemeinsam mit Jugendlichen einer Realschule und weiteren Partnern der ökologischen Aufwertung eines angrenzenden Teichgebietes widmen.





Gemeinsam auf neuen Wegen

Nürnberg, eine der größten Städte Deutschlands, blickt auf eine fast tausendjährige Geschichte zurück. Als bedeutender Museumsstandort und mit Gedenkstätten hält die Stadt Geschichte lebendig und ist gleichzeitig moderner Kultur- und Wirtschaftsstandort. Ökologisch, klimatisch und sozial unerlässlich ist das vielfältige Stadtgrün, wie der 25.000 ha große Reichswald und die 118 Kleingartenanlagen.

»Unsere »Gärtler« sind mit Freude, Begeisterung und großem persönlichen Einsatz jederzeit mit dabei.«



Städtebauliche Einordnung

Die Kleingartenanlage Ideal ist Teil eines grünen Korridors, der die Stadtmitte Nürnbergs mit dem Faberpark im Südwesten der Stadt verbindet. Die Anlage grenzt direkt an die Wohnbebauung an und ist gut mit dem öffentlichen Nahverkehr erreichbar. All dies lädt die Stadtbewohnerinnen und -bewohner zum Spaziergang durch die Anlage ein. Wie gut, dass sie erst kürzlich um 52 Parzellen erweitert wurde.



Gestaltung und Ausstattung

Die Anlage ist unterteilt in einen alten und einen erst 2021 neu angelegten Teil. Dazwischen verläuft eine Streuobst- und Wildblumenwiese mit vereinzelt Zauneidechsenmeilern. Neben der Gaststätte erfreut man sich in der Anlage an einer gemütlichen Sitzecke und einem rege genutzten »Bücherfenster«. Im Blick zu behalten, lohnt auch ein Modellversuch im neuen Teil der Anlage: sechs kleinere Parzellen ohne eigene Lauben, dafür mit einem Gemeinschaftshaus mit Hackschnitzeltoiletten.



Ökologie und Nachhaltigkeit

Den Mitgliedern liegt viel am Schutz der biologischen Vielfalt. Pflanzenschutzmittel dürfen nicht eingesetzt werden, ebenso wenig Chemietoiletten. Einige Parzellen sind bereits naturgartenzertifiziert. Es gibt ein Sandarium, eine Sandfläche speziell für Insekten, und viele Vogelnistkästen. Der Verein übernimmt ab Herbst 2022 die Pflege der dreizehn in und um die Anlage errichteten Reptilienmeiler für die streng geschützte Zauneidechse. Möglich gemacht haben dies die finanzielle Förderung der Stadt und des Stadtverbandes Nürnberg, eine Vielzahl an Kooperationen und die Gemeinschaftsarbeit der Vereinsmitglieder. Die Angebote der Fachberatung, wie Schnittkurse in der Streuobstwiese runden das Angebot ab.



Projekte im Sinne der sozialen Stadt

Der multikulturelle Verein zeigt sich sozial vielfältig engagiert. Inklusion, Integration und Öffnung werden gelebt. Das öffentliche Frühlingsfest findet in Zusammenarbeit mit der Behindertenwerkstatt in Nürnberg statt. Einmal im Monat gibt es ein Treffen mit dem Seniorennetzwerk Eibach. Den Mitgliedern bietet der Verein einen Geräteverleih an. Zum Frühjahrsputz »Kehrd werd« der Anlage helfen die Vereinsmitglieder zusammen. Für die Kleinen gibt es Kinderführungen zu den Eidechsenmeilern und künftig soll ein Kinderspielplatz für noch mehr Freude sorgen.





Nachwuchs mit ins Beet holen

Mit Förderprogrammen wie Baumreich(es) und Gartenreich(es) **Braunschweig** setzt man in der zweitgrößten Stadt Niedersachsens ein Zeichen in Sachen Stadtgrün. Mit der Initiative »Blumenzwiebeln – Braunschweig blüht auf!« ist es sogar gelungen eine Viertelmillion Blumenzwiebeln in Parkanlagen und entlang wichtiger Stadtstraßen zu pflanzen – quasi eine Zwiebel für jeden Einwohner.

Städtebauliche Einordnung

In einem Mix aus alter und moderner Wohnbebauung, Gewerbegebieten, der Stadtautobahn und unweit des Braunschweiger Stadtkerns ist der Kleingärtnerverein Eichtal e. V. zentral gelegen. Entlang der Anlage fließt der in Gänze knapp 130 km lange Fluss Oker, der seinen Ursprung im Nationalpark Harz hat. Eine Teilstrecke des Okerwanderwegs führt seit 2004 direkt durch die Kleingartenanlage.

Gestaltung und Ausstattung

Die Anlage verfügt neben dem Haupteingang über zwei weitere öffentlich zugängliche Eingänge. Prägend für die Gestaltung ist die nur 50 cm hohe Holzbohleneinzäunung der Einzelgärten. Untereinander trennt sie lediglich ein Spanndraht. Dadurch gewähren die Vereinsmitglieder den Besucherinnen und Besuchern der Anlage freie Sicht in ihre Gärten. Zur Ausstattung der Anlage gehört ein Vereinsheim, hier gibt es auch den Trinkwasseranschluss. Jede Parzelle wird darüber hinaus mit Brauchwasser und Strom versorgt. In Braunschweig gibt es zusätzlich ein Abwasserentsorgungskonzept für Kleingartenanlagen, das aus Umweltschutzgründen entwickelt und vertraglich vereinbart wurde.

Ökologie und Nachhaltigkeit

Die Anlage wird ständig ökologisch, naturnah und nachhaltig weiterentwickelt. Es gibt mehrere in den Parzellen imkernde Mitglieder zudem wurde ein Bienenschau- und Lehrgarten eingerichtet. Ein weiterer Kleingarten mit 300 m² wurde als Biotopgarten angelegt. Die alte Gehölzstruktur bietet vielen Vogel-, Tier- und Insektenarten einen willkommenen Unterschlupf. Die fachliche Betreuung im Verein wird durch eine Fachberaterin und einen Fachberater angeboten, die dem Vorstand angehören. Ihnen liegt es sehr am Herzen, dass Regenwasser zur Bewässerung von Pflanzen genutzt wird, dass Gärtnerinnen und Gärtner integrierten Pflanzenschutz angewenden und Bodenversiegelung soweit wie möglich vermieden wird.

Projekte im Sinne der sozialen Stadt

Der Verein hat für Kindergruppen der benachbarten Kindertagesstätten mittig in der Anlage einen eigenen »Kindergarten« eingerichtet, in dem wöchentlich gesät, gepflegt und gepflanzt wird. Hier wird schon frühzeitig der Nachwuchs mit ins Beet geholt. Jedes Frühjahr findet in der Anlage zudem ein Pflanzenbasar statt, der auch von Anwohnerinnen und Anwohnern sehr geschätzt wird.



»Der Kitagarten ist das Highlight
für die Kinder und für uns!«

Manfred Weiß, Vorsitzender



Bildungsoase im Grünen

Delmenhorst war einst die größte Industriestadt zwischen Weser und Ems. Noch heute ist die kreisfreie Stadt eine der zehn größten Städte Niedersachsens. In unmittelbarer Nähe zu Bremen gelegen bietet sie beides, Metropole und ländlichen Raum. In Delmenhorst findet sich eine Vielzahl an Natur- und Landschaftsschutzräumen. Auch die 405 Kleingärten der Stadt tragen zum Erhalt der Artenvielfalt bei.



Städtebauliche Einordnung

In der Nähe eines ehemaligen großen Bundeswehrgeländes, in einem wachsenden, gemischten Wohngebiet mit Einfamilien-, Reihen- und Mehrfamilienhäusern, mehreren Schulen, Einkaufsmöglichkeiten und Kleingewerbe liegt der Kleingärtnerverein Deichhorst e. V. Über zwei Bushaltestellen, per Fahrrad, zu Fuß und per Auto ist der Verein gut erreichbar.



Gestaltung und Ausstattung

Die niedrigen Hecken gewähren überall Einblick in die vielfältig gestalteten Einzelgärten der Anlage. Der neuere Teil der Anlage wurde auf einer ehemaligen Deponiefläche aufgebaut. Nach der Altlastensanierung 1998 und der Installation einer Brauchwasseranlage kann auch hier Obst und Gemüse angebaut werden. Das Vereinsheim wurde 1980 in Eigenleistung von den Mitgliedern erbaut und bietet Raum für Versammlungen und Feste.



»Wir ›Deichhorster‹ Gartenfreunde lieben den Frohsinn und die Gemütlichkeit. Unser Festausschuss bietet das ganze Jahr über Festlichkeiten und Veranstaltungen an.«



Ökologie und Nachhaltigkeit

Insekten und Kleintiere zu allen Jahreszeiten zu beobachten, ist hier eine Leichtigkeit: Totholzhecken sind über die gesamte Anlage verteilt; hohe Bäume am Rande der Anlage dienen Vögeln als Nistplätze. Ein Imker hat hier seine Bienenvölker angesiedelt, und dauerhaft blühende Staudenbeete auf den öffentlichen Flächen bieten Nahrung und Unterschlupf für die zahllosen Sechsheiner. Die Nutzung von Regenwasser zur Bewässerung der Gärten ist selbstverständlich. In der Anlage ist zudem eine nur sehr geringe Bodenversiegelung zulässig und die drei Pkw-Stellflächen sowie sämtliche Wege sind mit wasserdurchlässigem Belag versehen.



Projekte im Sinne der sozialen Stadt

Neben dem Spielplatz, der ausschließlich vom Verein finanziert wurde, entstand ein Lehrgarten auf einer 420 m² großen Parzelle. Mit vielen helfenden Händen sind elf Hochbeete gebaut und das Gewächshaus und die Steinlaube auf Vordermann gebracht worden. Der Garten dient den Kitakindern und Schülerinnen und Schülern aus der Nachbarschaft als Bildungsoase im Grünen. Die Bildungsangebote der Fachberatung stehen allen Interessierten offen. Der Kleingärtnerverein pflegt zudem bereits seit 1955 eine Patenschaft mit dem nahegelegenen Seniorenwohnheim. Und nicht zuletzt werden vor Ort regelmäßig Menschen beim Ableisten von Sozialstunden betreut.





Zum Schutz der Artenvielfalt

Ludwigshafen, weltweit bekannt als größter zusammenhängender Chemiestandort, ist eine Stadt mit vielen Facetten. Entlang der größten Stadt der Pfalz schlängelt sich der Rhein, viel Grün durchzieht die Stadt und lädt zum Flanieren ein. 1921 begann hier die Kleingartengeschichte mit der Gründung der ersten Kleingartenanlage. Heute stehen den Bewohnerinnen und Bewohnern an die 100 ha Gartenfläche zur Verfügung.



Städtebauliche Einordnung

Die Kleingartenanlage Brückelgraben befindet sich zwischen einem Indusriemischgebiet und der Siedlung Notwende-Melm im am dichtesten besiedelten Ortsteil Ludwigshafens – in Oggersheim. Sie ist fest verwurzelt in der Siedlergemeinschaft BASF-Notwende e.V. mit ca. 900 Mitgliedern, von denen 87 Pächterinnen und Pächter eines Kleingartens sind. In Zukunft könnten hier allerdings drei bis vier Kleingärten mehr verpachtet werden, da die Stadt ein angrenzendes Grundstück für die Erweiterung der Anlage erwerben konnte.



Gestaltung und Ausstattung

Ausgestattet ist die Anlage mit einem Vereinshaus mit angrenzender Festwiese und einem Kinderspielplatz sowie Sitzgelegenheiten. Abwechslungsreich gestaltete Staudenpflanzungen umsäumen die breiten Hauptwege. Das milde Klima ermöglicht den Anbau von Kiwi, Wein und Feigen. Für Trinkwasser und Strom auf der Gemeinschaftsfläche und den Parzellen ist gesorgt. Etwa 300 Arbeitsstunden investieren die Mitglieder im Jahr für die Pflege der öffentlichen Flächen.



»Wenn wir eines gelernt haben, dann, dass wir ohne Bienen nicht auskommen«



Ökologie und Nachhaltigkeit

In der gesamten Siedlergemeinschaft steht der Artenschutz im Mittelpunkt des Geschehens. Insektenhotels findet man in vielen der Kleingärten. Auf dem Hauptweg der Anlage steht ein wahrer Insektenpalast. Rundum blühen Wiesen, Wildstauden und -gehölze und dienen Vögeln und Kleintieren als Nahrungsquelle, Unterschlupf und Nistmöglichkeit. Kreislaufwirtschaft durch Kompostierung wird betrieben, gegossen wird selbsttendend mit Regenwasser. Schaukästen und Infotafeln informieren über die heimische Tier- und Pflanzenwelt. Auch an aktueller Literatur fehlt es hier nicht. Zu den Sprechstunden steht diese jedem Mitglied zur Verfügung.



Projekte im Sinne der sozialen Stadt

In der Parzelle 23 befindet sich die Begegnungsstätte für Kinder und Jugendliche des Ökumenischen Hilfswerks Pfalz, die allen offensteht. Die Pflege wird von Menschen mit Behinderung übernommen, die Pacht zahlt der Verein. Darüber hinaus kommen die Siedlergemeinschaft und Gäste gern zusammen, wenn traditionell zu »Zwiwwelkuche un neie Woi«, zum Osterhasenfest, zum Tag des Gartens, zur Närrischen Siedlersitzung und der »Siedlerkerwe« eingeladen wird.



Ökologisch und sozial bis in die Stadt hinein

Bad Dürrenberg bietet ein Rundum-Wohlfühlpaket von Kulturangeboten bis hin zu Naturerlebnissen. Besondere Highlights sind der Kurpark und das 636 m lange und somit größte im Betrieb befindliche Gradierwerk Europas. Die jährliche Auslobung des Wettbewerbs »Schönster Kleingarten in Bad Dürrenberg« spricht von der Wertschätzung, die die Kommune den Kleingärten entgegenbringt.



Städtebauliche Einordnung

Als einer von zehn Kleingartenvereinen ist der Verein aktiv in Stadtentwicklungsfragen eingebunden.

Die Kleingartenorganisationen bringen sich tatkräftig in die Planung und Umsetzung der Landesgartenschau 2023 in Bad Dürrenberg ein. Der Grüngürtel, den die Kleingartenanlagen bilden, ist ein Anziehungspunkt für Spazier- und Erkundungsgänge. Auch der Kleingartenverein Mitte Bad Dürrenberg e. V., der nahe den Siedlungshäusern um die Stadt liegt, ist Teil dieses Grüngürtels.



Gestaltung und Ausstattung

Ausstattung und Gestaltung der Anlage mit Kinderspielfeld, ökologischen Nischen, Lehr- und Schaugarten und Vereinsheim zeigen das soziale und ökologische Bewusstsein der Mitglieder. Die Pflege der Gemeinschaftsflächen übernehmen sie in Gemeinschaftsarbeit. Die Freude der Vereinsmitglieder am gärtnerischen Gestalten ist hier genauso lebendig wie der Wille sich in die Kleingärtnergemeinschaft einzubringen.



Ökologie und Nachhaltigkeit

Sowohl in der Anlage als Ganzes als auch in den Einzelgärten werden Ökologie und Nachhaltigkeit groß geschrieben. Versiegelte Wege sucht man lange. Man setzt auf wassergebundene Wegedecken. Der Anbau heimischer Pflanzen, ein Biotop mit Teich, Bienenwiese, Insektenhotel und Nistmöglichkeiten für Vögel fördern die Artenvielfalt. Das kostbare Regenwasser wird gesammelt. Beratung in Fragen der ökologischen Gartenbewirtschaftung erhalten die Gartenfreunde durch die Fachberaterinnen und Fachberater im Verein.



Projekte im Sinne der sozialen Stadt

Die junge Generation liegt dem Verein am Herzen. Der Lehr- und Schaugarten ermöglicht den Kindern der Kindereinrichtungen und Schule Naturerfahrung, ist grüner Lernort und Freizeit- und Ferienoase in Einem. Errichtet wurde er in Zusammenarbeit mit der Grundschule vor Ort und mit finanzieller Unterstützung der Stadt und des Kreisverbandes der Gartenfreunde Merseburg. Auch Kinder- und Gartenfeste werden gefeiert. Im Sinne der sozialen Stadt bietet die Fachberatung Vorträge an. Der Verein engagiert sich zudem im Förderverein Landesgartenschau 2023, beim jährlichen Frühjahrs- und Herbstputz der Stadt, den Frühblüheraktionen der Wohnungsgesellschaft und macht dem Kleingartenwesen beim Bauernmarkt und Brunnenfest alle Ehre.

»An die Kleingärten gehen wir nicht ran. Wir wollen uns die grünen Oasen in der Stadt erhalten.« *Oberbürgermeister Christoph Schulze*





Gemeinsam statt einsam

Die Stadt **Schönebeck** (Elbe) wurde 1223 das erste Mal urkundlich erwähnt und ist seit 2010 ganz offiziell der geografische Mittelpunkt des Landes Sachsen-Anhalt. Das Salz prägt die Geschichte Schönebecks seit jeher. Neben dem ältesten Soleheilbad Deutschlands weiß Schönebeck auch mit seinen Naturschönheiten wie idyllischen Waldseen oder dem beliebten Elberadweg zu glänzen.



Städtebauliche Einordnung

Die Kleingartenanlage Gartenidyll liegt am Rande eines Wohngebietes. Direkt gegenüber vom Eingang der Anlage befindet sich der Bahnhof und in fußläufiger Entfernung ein großer Spielplatz. Schönebeck hat seit Jahren mit Überalterung und Abwanderung der jungen Bevölkerung zu tun, was sich direkt in der Kleingartenstruktur widerspiegelt. Die Stadt, der Stadtverband und die Vorstände der Kleingartenvereine haben gemeinsam das Kleingartenentwicklungskonzept 2030 entwickelt, um die Kleingartenanlagen als wichtigen Bestandteil des städtischen Grünsystems zu sichern und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. So wird hier der notwendige Wandel gestaltet und nicht nur verwaltet.



Gestaltung und Ausstattung

Die 80 Kleingärten der Anlage sind allesamt mit Brauchwasser und Elektrizität ausgestattet, Trinkwasser wird als Gemeinschaftsanschluss zur Verfügung gestellt. Große Rasenflächen sieht man in der Kleingartenanlage kaum. Denn die Gemeinschaft ist sich einig: die Kleingärten sollen auch als solche erkennbar sein. So wird ein Großteil eines jeden Gartens für den Anbau genutzt. Streuobstwiesen und Bereiche für die Erholung finden auf den übrigen Flächen ihren Platz. In einer gemeinsamen Aktion wurde eine leerstehende Parzelle zu einem Kunstgarten verwandelt.



Ökologie und Nachhaltigkeit

Obwohl einige Parzellen in der Anlage im Zuge der Kleingartenentwicklung wieder an die Stadt zurückgegeben werden müssen, werden diese von der Gemeinschaft gepflegt. Zahlreiche Insekten finden an den Blumenwiesen und den gepflegten Obstbäumen Nahrung und Unterschlupf. Und auch Kleintiere wie Igel schätzen die ruhigen Rückzugsorte.












Projekte im Sinne der sozialen Stadt

Überschüssiges Obst und Gemüse sowie die daraus entstehenden Produkte wie Marmeladen oder Säfte, die die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner selbst nicht verbrauchen, werden traditionell an die Tafel und bedürftige Menschen gespendet. Trotz des hohen Altersdurchschnitts der Vereinsmitglieder ist im »Gartenidyll« immer etwas los. Damit niemand allein in seiner Parzelle sein muss, finden regelmäßig Kaffee- und Spielenachmittage statt. Sogar eine Fahrradgruppe hat sich gebildet, die regelmäßige Radtouren in die Umgebung unternimmt.

»Wir sind sehr stolz auf unser Kleingartenentwicklungskonzept, das eine wichtige Grundlage für die Entwicklung des Kleingartenwesens in unserer Stadt ist.« *Oberbürgermeister Bert Knoblauch*



Die Teilnehmer

| BUNDESLAND | KOMMUNE | KLEINGARTENVEREIN (KGV) | |
|--|----------------------|--|---|
| BADEN-WÜRTTEMBERG <i>Landesverband Baden-Württemberg Verband der Kleingärtner Baden-Württemberg</i> | DETTINGEN UNTER TECK | Kleingartenanlage Eulengreuth, Dettingen unter Teck |  |
| | KARLSRUHE | Kleingartenanlage Rheinstrandsiedlung e. V. |  |
| BAYERN <i>Landesverband Bayern</i> | MÜNCHEN | NW 18 e. V. |  |
| | NÜRNBERG | Ideal e. V. |  |
| BERLIN <i>Landesverband Berlin</i> | BERLIN | Habsburg Gaußstraße |  |
| BREMEN <i>Landesverband Bremen</i> | BREMEN | Beim Kuhhirten e. V. |  |
| HAMBURG <i>Landesbund Hamburg</i> | HAMBURG | Vereinigung Eimsbütteler Gartenfreunde v. 1919 e. V. |  |
| HESSEN <i>Landesverband Hessen</i> | KELKHEIM | 1992 – Krautgärten e. V. |  |
| | WIESBADEN | Unter den Nussbäumen – Wiesbaden e. V. |  |
| MECKLENBURG-VORPOMMERN <i>Landesverband Mecklenburg und Vorpommern</i> | ROSTOCK | Kleingartenanlage Weiße Rose e. V. |  |
| NIEDERSACHSEN <i>Landesverband Braunschweig Landesverband Niedersachsen</i> | BRAUNSCHWEIG | Eichtal e. V. |  |
| | DELMENHORST | Deichhorst e. V. |  |
| NORDRHEIN-WESTFALEN <i>Landesverband Westfalen und Lippe</i> | CASTROP-RAUXEL | Am Schellenberg e. V. |  |
| | DORTMUND | Am Externberg e. V. |  |
| RHEINLAND-PFALZ <i>Landesverband Rheinland-Pfalz</i> | LUDWIGSHAFEN | Kleingartenanlage Brückelgraben |  |
| SACHSEN <i>Landesverband Sachsen</i> | DRESDEN | Flora I e. V. |  |
| | FREIBERG | Waldfrieden e. V. |  |
| | LEIPZIG | Kultur e. V. |  |
| SACHSEN-ANHALT <i>Landesverband Sachsen-Anhalt</i> | BAD DÜRRENBURG | Mitte Bad Dürrenberg e. V. |  |
| | SCHÖNEBECK/ELBE | Gartenidyll e. V. |  |
| SCHLESWIG-HOLSTEIN <i>Landesverband Schleswig-Holstein</i> | NORDERSTEDT | Friedrichsgabe e. V. von 1947, Kol. Pilzhagen 3 |  |
| THÜRINGEN <i>Landesverband Thüringen</i> | SONNEBERG | Eller e. V. |  |



Auslobungstext

Gärten im Städtebau 25. Bundeswettbewerb 2022

für Kleingartenanlagen der Städte und Gemeinden und ihre Kleingärtnerorganisationen

Motto: »Kleingärten: Stadtgrün trifft Ernteglück«

Auslobung 2022
Stand 18.06.2020

1 AUSLOBENDE

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI)
Alt-Moabit 140, 10557 Berlin

Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e. V. (BDG)
Platanenallee 37, 14050 Berlin

2 ZIELSETZUNGEN

Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) und der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e. V. (BDG) schreiben gemeinsam den 25. Bundeswettbewerb 2022 »Gärten im Städtebau« aus.

Der Wettbewerb richtet sich an Städte und Gemeinden, Kleingärtnerorganisationen, die unter dem Dach des BDG organisiert sind, die Fachwelt sowie die Öffentlichkeit. Durch ihn sollen Städte, Gemeinden und deren im BDG organisierten Kleingärtnerorganisationen für innovative und nachhaltige Kleingartenpolitik ausgezeichnet werden. Zugleich soll mit dem Wettbewerb die Öffentlichkeit auf die Leistungen und Wirkungen des Kleingartenwesens für die Bürgergesellschaft, für Umwelt und Natur, sowie für die Lebensqualität in den Städten und Gemeinden aufmerksam gemacht werden. Kleingärten gehören zu Deutschlands Städten und Gemeinden. Als kleine grüne Inseln erfüllen Sie wichtige städtebauliche, soziale und ökologische Funktionen. Sie leisten einen großen Beitrag zur Lebens- und Wohnqualität, zur gesellschaftlichen Teilhabe, zur Verbesserung des Stadtklimas und der Umweltgerechtig-

keit. Als Bestandteil qualitativ hochwertigen Stadtgrüns dienen sie dem Erhalt der biologischen Vielfalt und der Naturerfahrung. Zu diesem Ergebnis kommt auch die Studie »Kleingärten im Wandel – Innovationen für verdichtete Räume«, die das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Auftrag des BMI erstellte.

Kleingärten nachhaltig sichern

Der Nutzungsdruck auf Kleingartenflächen in verdichteten urbanen Räumen wächst. Gleichzeitig steigt dort auch die Nachfrage, während es in strukturschwachen Regionen mit rückläufigen Bevölkerungszahlen zu einem Überangebot an Kleingärten kommt. Der Wettbewerb hat deshalb das Ziel, beispielhafte Lösungen und Projekte für die Entwicklung, Gestaltung und Nutzung von Kleingärten und Kleingartenanlagen und die ihnen zu Grunde liegenden kommunalen Konzeptionen und Ideen hervorzuheben. Er soll helfen, die städtebauliche Bedeutung von Kleingärten zu verdeutlichen, ihre Position als Teil grüner Infrastruktur zu stärken und sie so noch mehr in Stadtentwicklungskonzepte zu integrieren. Er soll darlegen, wie Kleingärtnervereine als Teil der Gesellschaft und Kleingartenanlagen als Element urbanen Grüns dazu beitragen, unsere Gesellschaft nachhaltig zu entwickeln. Der Wettbewerb soll aufzeigen, wie Gartenfreundinnen und Gartenfreunde dazu beitragen, die Stadtnatur in einem Zustand zu halten, der die Lebensqualität erhöht, unterschiedlichsten Nutzergruppen Freude und Entspannung bietet und langfristig erhalten bleibt.

Urbane Landwirtschaft stärken

Kleingärten dienen von Anbeginn der Selbstversorgung mit angebautem Obst, Gemüse und anderen gartenbaulichen Erzeugnissen. Seit mehr als 200 Jahren sind sie Teil urbaner Landwirtschaft, die in den letzten Jahren auch in Deutschland zunehmend an Bedeutung gewinnt. Heute geht es in Kleingärten vor allem um die Erzeugung gesunder Nahrungsmittel in Bio-Qualität zum Eigenbedarf. Diese Form lokaler Lebensmittelherstellung und der damit verbundene lokale Lebensmittelkonsum sind Möglichkeiten, Transportwege und den Ausstoß von Kohlendioxid zu verringern. Neben der Versorgung mit lokal angebauten Produkten hat das Gärtnern in der Stadt aber noch weitere Effekte: Verbesserung des städtischen Mikroklimas, Beitrag zur Artenvielfalt, nachhaltige Stadtentwicklung sowie Bildung und Sensibilisierung für nachhaltige Lebensstile. Gemeinschaftliches Gärtnern fördert Begegnung im und Engagement für den Stadtteil.

Ökologische und soziale Vielfalt bewahren

Kleingärten sind Teil von lebenswerten, lebendigen und zukunftsfähigen Siedlungsstrukturen. Sie gehören zur grünen Infrastruktur, ihre Bedeutung wächst. Trotzdem ist ihr Bestand

häufig nicht gesichert. Vielfach zählt lediglich der monetäre Wert der Fläche, nicht aber deren Bedeutung für den Stadtraum und die Stadtgesellschaft. Kleingärten schaffen qualitätsvolle Grünflächen, sorgen für ein besseres Stadtklima und sichern Stadtnatur, indem sie den Bedürfnissen unterschiedlicher Gemeinschaften von Menschen, Tieren und Pflanzen gerecht werden. Kleingärten sind zugleich grüner und sozialer Bestandteil kommunaler Infrastruktur. Kleingärten sind urbaner Lebensraum, sie sichern ökologische und soziale Vielfalt.

Bürgerschaftliches Engagement fördern

Kleingärtnerinnen und Kleingärtner prägen mit vielfältigen Projekten auch das soziale Klima in den immer heterogener ausgeprägten Stadtteilen und Wohnquartieren: Mit Umweltbildung für Kinder und Jugendliche, Nachbarschaftstreffs, Spielplätzen und anderen Angeboten fördern sie den Austausch zwischen Kleingärtnervereinen und ihren vielfältigen Nachbarschaften. In Kleingärten treffen sich Menschen unterschiedlicher sozialer Milieus. Kleingärtnervereine bringen somit verschiedene gesellschaftliche Gruppen zusammen und leisten einen wertvollen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt in unseren Städten und Gemeinden.

Letztendlich soll der Wettbewerb »Gärten im Städtebau« den Dialog mit den Menschen in den Städten und Gemeinden über ihr Verständnis von Lebensqualität anregen. Er soll zum Austausch ermutigen und darstellen, was den Menschen in Deutschland wichtig ist.

3 BEWERTUNGSKRITERIEN

Die Wettbewerbsleistungen werden nach folgenden Kriterien beurteilt:

- Städtebauliche Einordnung der Anlage und deren stadtklimatische Funktion
- Umweltschutz- und naturschutzfachliche Projekte, ökologische Strategien und Maßnahmen
- Soziale Projekte und bürgerschaftliches Engagement des Vereins
- Planung und Gestaltung der Anlage
- Gestaltung und Nutzung der Einzelgärten
- Qualität und Kreativität der Präsentation des Vereins und der Anlage bei der Besichtigung.

Es können maximal 100 Punkte erreicht werden. Bewertet werden die Kleingartenanlagen nach folgenden Details:

- a) Städtebauliche Einordnung der Anlage und deren stadtklimatische Funktion**
- Wie ist die Kleingartenanlage in die städtebauliche Struktur, in den Siedlungs- und Landschaftsraum der Stadt, der Gemeinde eingebunden? Wie ist sie an Wohnquartiere angebunden?
 - Ist die Kleingartenanlage Teil eines Grünsystems, unterstützt sie die Funktion städtischer Grünflächen? Ist die Kleingartenanlage offen und öffentlich nutzbar? Bereichert sie das Stadtgefüge mit einer ausgeglichenen Mischung aus öffentlich zugänglichem und privat genutztem Grün?
 - Ist die Kleingartenanlage planungsrechtlich gesichert?
 - Setzen sich Kommune und Kleingärtnerverein aktiv und kritisch mit den Schlussfolgerungen und Empfehlungen der Studie »Kleingärten im Wandel – Innovationen für verdichtete Räume«, die das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Auftrag des Bundesinnenministeriums erstellte, auseinander? Dazu gehören: urbanes Grün und integrierte Stadtentwicklung, Kleingartenbedarfsplanung, Kleingartenentwicklungskonzepte, Umgang mit Nachfrage und Leerstand, Förderung des Kleingartenwesens durch Politik und Verwaltung.

(maximal 15 Punkte)

- b) Umweltschutz- und naturschutzfachliche Projekte, ökologische Strategien und Maßnahmen**
- Setzt der Verein den Leitgedanken der Nachhaltigkeit in der Kleingartenanlage konsequent um? Dazu gehören: Ressourcenschonung, Entsiegelungsmaßnahmen, Regenswasserspeicherung, Kompostanlagen, landschaftstypisches Bauen, Verwendung ortstypischer Materialien, (plastikarme Gärten).
 - Entsprechen Bewirtschaftung und Nutzung der Anlage ökologischen Kriterien? Wird das Leitbild des naturnahen Gärtnerns praktiziert? Das können sein: Verzicht auf chemisch-synthetische Dünge- und Pflanzenschutzmittel, torffreies Gärtnern, standortgerechte und einheimische Pflanzen, Bodenpflege und Bodenschutz, Bewässerung, Förderung von Nützlingen.
 - Trägt der Verein mit konkreten Maßnahmen oder Projekten zum Umwelt-, Natur- und Artenschutz bei? Das können sein: extensiv genutzte Flächen (Streuobst-, Feucht-, Trocken- und Blumenwiesen, Blüh-, Pionier- und Brachflächen), Klein- und Kleinstbiotope, Nähr- und Nistgehölze, Nisthilfen und Unterschlüpfе für Tiere, Kooperationen im Bereich Natur- und Umweltschutz.
 - Welchen Beitrag leisten die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner zur Förderung der Biodiversität und zur Weitergabe

gartenbaulichen Wissens? Das können sein: gärtnerische Fachberatung, Lehrgärten, Kräuter- oder Themengärten, Anbau regionaler sowie alter oder seltener Pflanzenarten und -sorten, Pflanzensammlungen, Kooperationen mit Genbanken.

- Gibt es Initiativen zum Insektenschutz und zur Förderung von Wild- und Honigbienen? Das können sein: insektenfreundliche Gärten, Blühflächen, Nisthilfen für Wildbienen und andere Insekten, Kooperationen mit Imkern, Bienenstände, Bienenschauagärten.

(maximal 20 Punkte)

c) Bürgerschaftliches Engagement und soziale Projekte des Vereins

- Welche gesellschaftlichen Funktionen erfüllt der Kleingärtnerverein? Wird er seinem sozialen Auftrag gerecht, wirkt integrativ und gesellschaftlich nachhaltig bezogen auf soziale Milieus, Kulturen, Nationalitäten und Generationen? Trägt der Verein zu mehr Umweltgerechtigkeit bei?
- Wie wird um neue Mitglieder geworben?
- Wie nimmt der Verein seine soziale Verantwortung gegenüber der Nutzergemeinschaft, aber auch der Bürgergesellschaft wahr? Gibt es Projekte und Angebote für die Stadtgesellschaft?

Das können sein: Unterstützung der Organisationsstrukturen des Kleingartenwesens auf Landes- und Bundesebene, Kooperationen mit Verbänden, Initiativen, Einrichtungen der Senioren- und Altenbetreuung, der Kinder- und Jugendpädagogik, Grüne Klassenzimmer, Lehrpfade, Sonder- und Themengärten, Schnuppergärten, Tag des Gartens, Tag der offenen Gartenpforte, Sommer- und Stadteilfeste, Einbindung in die Kommunal- und Lokalpolitik.

(maximal 20 Punkte)

d) Planung und Gestaltung der Anlage

Wird die Kleingartenanlage den Nutzungsansprüchen der Parzellenpächter, von Spaziergängern und Gästen gerecht? Sind Infrastruktur und Aufenthaltsqualität zeitgemäß und entsprechen ökologischen Kriterien?

Wird die Erlebnisqualität der Kleingartenanlage durch attraktive gestalterische Projekte und Objekte erhöht?

Dazu gehören: einladende Eingangsbereiche, öffentliche Zugänglichkeit, Einblicke in die Einzelgärten, innovative Ansätze für Spiel-, Ruhe-, Aufenthalts-, Begegnungs- und Erfahrungsräume, Vereinsheime.

(maximal 15 Punkte)

e) Gestaltung und Nutzung der Einzelgärten

Sind die Einzelgärten vielfältig gestaltet? In welchem Maß werden sie kleingärtnerisch genutzt?

Tragen Anbau und Konsum lokaler Lebensmittel zur Verringerung von Transportwegen, des Ausstoßes von Kohlendioxid und damit zur Verbesserung der Klimabilanz bei?

Gibt es Ansätze zum Erhalt der Kulturpflanzenvielfalt?

Werden die Prinzipien des naturnahen Gärtnerns und der guten fachlichen Praxis angewandt? Wird nachhaltig gegärtnert?

Tragen Kleingärtnerinnen und Kleingärtner mit Maßnahmen oder Objekten zum Natur- und Artenschutz bei?

Das können sein: Selbstversorgung mit lokalen und saisonalen Lebensmitteln, Anbau regionaler Arten und Sorten, Anbau alter und seltener Arten und Sorten, Mischkultur, Verzicht auf chemisch-synthetische Düngemittel, vorbeugender und biologischer Pflanzenschutz, torffreies Gärtnern, sparsamer Umgang mit Plastik im Garten, Kompostierung, Mulchen und andere Bodenschutzmaßnahmen, geringe Versiegelung, Kleinstbiotope, Nützlingsförderung.

(maximal 20 Punkte)

Kreativität und Qualität der Bewerbung

Wie präsentiert sich der Kleingärtnerverein mit seinen Bewerbungsunterlagen und bei der Ortsbesichtigung?

Wie unterstützt die Politik den Wettbewerb, zum Beispiel durch die Anwesenheit von Vertretern aus Politik und Verwaltung?

(maximal 10 Punkte)

Anschriften der Mitgliedsverbände des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde e. V.

Stand: Oktober 2022

Landesverband der Gartenfreunde

Baden-Württemberg e. V.

Heigelinstraße 15, 70567 Stuttgart

Telefon: (0711) 715 53 06

Fax: (0711) 72 40 66

Web: www.gartenfreunde-landesverband-bw.de

E-Mail: info@landesverband-bw.de

Präsidentin: Diana Schindler

Verband der Kleingärtner Baden-Württemberg e. V.

Schwetzingen Straße 119, 76139 Karlsruhe

Telefon: (0721) 35 28 80

Fax: (0721) 35 28 829

E-Mail: info@vkbw.de

Internet: www.kleingarten-bawue.de

Vorsitzender: Pasquale Lüthin

Landesverband Bayerischer Kleingärtner e. V.

Steiermarkstraße 41, 81241 München

Telefon: (089) 56 88 83

Fax: (089) 56 76 41

Web: www.l-b-k.de

E-Mail: info@l-b-k.de

Vorsitzender: Norbert Wolff

Landesverband Berlin der Gartenfreunde e. V.

Spandauer Damm 274, 14052 Berlin

Telefon: (030) 30 09 32-0

Fax: (030) 30 09 32-69

Web: www.gartenfreunde-berlin.de

E-Mail: info@gartenfreunde-berlin.de

Präsident: Gert Schoppa

Landesverband Brandenburg der Gartenfreunde e. V.

Mielestr. 2, Haus 1, Eingang C, 14542 Werder/Havel

Telefon: (03327) 741 11-10

Fax: (03327) 741 11-20

Web: www.gartenfreunde-lv-brandenburg.de

E-Mail: info@gartenfreunde-lv-brandenburg.de

Vorsitzender: Fred Schenk

Landesverband Braunschweig der Gartenfreunde e. V.

Rühmer Weg 50, 38112 Braunschweig

Telefon: (0531) 37 33 21

Fax: (0531) 37 80 97

Web: www.gartenfreunde-braunschweig.de

E-Mail: lv-bs-dkg@t-online.de

Vorsitzender: Manfred Weiß

Landesverband der Gartenfreunde Bremen e. V.

Johann-Friedrich-Walte-Straße 2, 28357 Bremen

Telefon: (0421) 33 65 51-0

Fax: (0421) 33 65 51-29

Web: www.gartenfreunde-bremen.de

E-Mail: bremen@gartenfreunde.de

Vorsitzender: Klaus Bode

Landesbund der Gartenfreunde in Hamburg e. V.

Fuhlsbüttler Straße 790, 22337 Hamburg

Telefon: (040) 50 05 64-0

Fax: (040) 59 05 74

Web: www.gartenfreunde-hh.de

E-Mail: info@gartenfreunde-hh.de

Vorsitzender: Dirk Sielmann

Landesverband Hessen der Kleingärtner e. V.

Feldscheidenstraße 2–4, 60435 Frankfurt

Telefon: (0 69) 548 25 52

Fax: (0 69) 540 08 71

Web: www.kleingarten-hessen.de

E-Mail: info@kleingarten-hessen.de

Vorsitzender: Klaus Beuermann

Landesverband der Gartenfreunde Mecklenburg und Vorpommern e. V.

Mühlenweg 8, 18198 Stäbelow

Telefon: (03 82 07) 665-0

Fax: (03 82 07) 665-34

Web: www.gartenfreunde-mv.de

E-Mail: info@gartenfreunde-mv.de

Vorsitzender: Robert Kröger

Landesverband Niedersächsischer Gartenfreunde e. V.

Grethe-Jürgens-Straße 7, 30655 Hannover

Telefon: (05 11) 696 89 77

Fax: (05 11) 696 89 76

Web: www.gartenfreunde-niedersachsen.de

E-Mail: info@gartenfreunde-niedersachsen.de

Präsident: Hans-Jörg Kefeder

Landesverband der Gartenfreunde Ostfriesland e. V.

KGV-Nord-Emden, Isenseestraße 2, 26721 Emden

Telefon (mobil): (0179) 614 56 06

E-Mail: emdennord@gmx.de

Vorsitzender: Maik Nieclaassen

Landesverband Rheinland der Gartenfreunde e. V.

Sternstraße 42, 40479 Düsseldorf

Telefon: (02 11) 30 20 64-0

Fax: (02 11) 30 20 64-15

Web: www.gartenfreunde-rheinland.de

E-Mail: info@gartenfreunde-rheinland.de

Vorsitzender: Friedhelm Doll

Landesverband Rheinland-Pfalz der Kleingärtner e. V.

Mathias Taormina, Stevenagestraße 16, 55208 Ingelheim

Postfach 1511

Telefon: (06132) 83 65

Fax: (06131) 16 17 21 75 (PC Fax Büro)

Web: www.lrp-kleingaertner.de

E-Mail: vor.lv.rlp.kleingaertner.e.v@gmail.com

Vorsitzender: Mathias Taormina

Landesverband Saarland der Kleingärtner e. V.

W. Kasper, Bei der Goldenen Bremm 16, 66117 Saarbrücken

Telefon: (0681) 58 52 87

Web: www.lsk-saarland.de

E-Mail: wolfgang.kasper@lsk-saarland.de

Vorsitzender: Wolfgang Kasper

Landesverband Sachsen der Kleingärtner e. V.

Loschwitzter Straße 42, 01309 Dresden

Telefon: (0351) 268 31-10

Fax: (0351) 268 31-49

Web: www.lsk-kleingarten.de

E-Mail: info@lsk-kleingarten.de

Präsident: Tommy Brumm

Landesverband der Gartenfreunde Sachsen-Anhalt e. V.

Akazienstraße 1A, 39126 Magdeburg

Telefon: (03 91) 819 57-15

Fax: (03 222) 987 77 70

Web: www.gartenfreunde-sachsen-anhalt.de

E-Mail: info@gartenfreunde-sachsen-anhalt.de

Präsident: Jürgen Maßalsky

Landesverband Schleswig-Holstein der Gartenfreunde e. V.

Thiensen 16, 25373 Ellerhoop

Telefon: (0 41 20) 30 79-80

Fax: (0 41 20) 30 79-84

Web: www.gartenfreunde-sh.de

E-Mail: landesverband@gartenfreunde-sh.de

Vorsitzender: Hans-Dieter Schiller

Landesverband Thüringen der Gartenfreunde e. V.

Paketsendungen an: Riethstraße 33/68, 99089 Erfurt

Briefsendungen an: Postfach 80 02 41, 99028 Erfurt

Telefon: (03 61) 643 88 76

Fax: (03 61) 602 11 76

Web: www.gartenfreunde-thueringen.de

E-Mail: info@gartenfreunde-thueringen.de

Präsident: Dr. B. G. Wolfgang Preuß

Landesverband Westfalen und Lippe der Kleingärtner e. V.

Breiter Weg 23, 44532 Lünen

Telefon: (0 23 06) 942 94-0

Fax: (0 23 06) 942 94-20

Web: www.kleingarten.de

E-Mail: info@kleingarten.de

Vorsitzender: Rolf Rosendahl

Bundesministerium

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen

Referat S I 5 – Anpassung an den Klimawandel,

Klimaschutz in der Stadt

Krausenstr. 17–18, 10117 Berlin

Landesministerien und ihre Ansprechpartner

Stand: Oktober 2022

BADEN-WÜRTTEMBERG

Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

Baden-Württemberg

Referat 24

Postfach 10 34 44, 70029 Stuttgart

Ansprechpartnerin: Ingrid Bisinger

Telefon: (0711) 1 26 21 56

E-Mail: poststelle@mir.bwl.de

(zuständig für den LV Baden-Württemberg und VK Baden-Württemberg)

BAYERN

Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr

Referat 34 – Öffentliches Wohnungsrecht

Franz-Josef-Strauß-Ring 4, 80539 München

Ansprechpartner: Christian Rahm

Telefon: (089) 21 92 33 42

E-Mail: christian.rahm@stmb.bayern.de

BERLIN

Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität,

Verbraucher- und Klimaschutz

Abteilung Klimaschutz, Naturschutz und Stadtgrün

Referat Freiraumplanung und Stadtgrün

Am Köllnischen Park 3, 10179 Berlin

Ansprechpartnerinnen:

Beate Wimmer (1 C 216)

Telefon: (030) 90 25-16 57

E-Mail: beate.wimmer@senumvk.berlin.de

Yvonne Griephan

Telefon: (030) 90 25-1261

E-Mail: yvonne.griephan@senumvk.berlin.de

Fax: (030) 90 25-1057

BRANDENBURG

Ministerium für ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft

Abteilung 3/ Referat 35

Lindenstr. 34a, 14467 Potsdam

Ansprechpartnerin: Martina Otto

martina.otto@mlul-brandenburg.de

BREMEN

Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau

Senatorin Dr. Maike Schaefer

Contrescarpe 72, 28195 Bremen

Ansprechpartnerin: Tanja Löhnert (Vorzimmer)

Telefon: (0421) 3 61 22 27

Fax: (0421) 4 96 22 27

E-Mail: tanja.loehnert@bau.bremen.de

HAMBURG

Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA)

Amt für Naturschutz, Grünplanung
Abteilung Landschaftsplanung und Stadtgrün

Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

Ansprechpartner: Klaus Hoppe
E-Mail: Klaus.Hoppe@bukea.hamburg.de

Ansprechpartnerin:
Telefonisch über Andrea Müller
Telefon: (040) 428 40-39 53
E-Mail: Andrea.Mueller@bukea.hamburg.de

HESSEN

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Referat VII 1 Pflanzenproduktion, Garten- und Weinbau einschließlich Verfahrenstechnik und Umweltangelegenheiten, Umweltschutz, nachwachsende Rohstoffe

Mainzer Straße 80, 65189 Wiesbaden

Ansprechpartner: Helmut Eigemann
Telefon: (0611) 815 28 50
E-Mail: helmut.eigemann@umwelt.hessen.de

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern

Abteilung 3 – Landwirtschaft und ländliche Räume
Referat 320

Paulshöher Weg 1, 19061 Schwerin

Ansprechpartnerin: Susanne Wolf
Telefon: (0385) 58 81 63 23
E-Mail: s.wolf@lm.mv-regierung.de

NIEDERSACHSEN

Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Calenberger Straße 2, 30169 Hannover

E-Mail: poststelle@ml.niedersachsen.de
Telefon: (0511) 120-0

Abteilung 1, Referat 105
Referatsleiter: Alexander Burgath
Telefon (0511) 120-22 32
E-Mail: alexander.burgath@ml.niedersachsen.de

(zuständig für den LV Niedersachsen, LV Braunschweig und LV Ostfriesland)

NORDRHEIN-WESTFALEN

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW

Referat II-2 – Pflanzenproduktion, Gartenbau, Tierhaltung, Agrartechnik, Landgestüt

Stadttor 1, 40219 Düsseldorf

Ansprechpartner: Dr. Jons Eisele
Telefon: (0211) 4566-792
E-Mail: jons.eisele@mulnv.nrw.de
Ansprechpartnerin: Heike Hagel
Telefon: (0211) 4566-69
E-Mail: heike.hagel@mulnv.nrw.de

(zuständig für LV Rheinland und LV Westfalen und Lippe)

RHEINLAND-PFALZ

Ministerium der Finanzen Rheinland-Pfalz

Abteilung 5 – Bauabteilung
Referat 4513 – Geschäftsstelle Baukultur

Kaiser-Friedrich-Straße 5, 55116 Mainz

Ansprechpartnerin: Bianca Klein
Telefon: (06131) 16 51 28
Telefax: (06131) 16 12 42 59
E-Mail: Bianca.klein@fm.rlp.de

SAARLAND

Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz

Referat B/2 – Agrarpolitik, Landwirtschaftliche Erzeugung, Ernährung

Keplerstraße 18, 66117 Saarbrücken

Ansprechpartner: Björn Gebauer
Telefon: (0681) 501 41 53
E-Mail: B.Gebauer@umwelt.saarland.de

SACHSEN

Sächsisches Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft

Referat 33 – Pflanzliche Erzeugnisse, landwirtschaftlicher Ressourcenschutz

Wilhelm-Buck-Straße 4, 01097 Dresden

Ansprechpartnerin: Carola Kunze
Telefon: (0351) 564 23 30 04
E-Mail: Carola.Kunze@smekul.sachsen.de

SACHSEN-ANHALT

Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt

Referat 41

Hasselbachstr. 4, 39104 Magdeburg

Ansprechpartner: Michael Springer
Telefon: (0391) 567 42 14
E-Mail: michael.springer@mw.sachsen-anhalt.de

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Ministerium für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein

Fleethörn 29–31, 24103 Kiel

Ansprechpartner: Dr. Gerald Finck
Telefon: (0431) 988 50 38
E-Mail: gerald.finck@melund.landsh.de

THÜRINGEN

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft

Werner-Seelenbinder-Straße 8, 99096 Erfurt

Ansprechpartnerin: Frau Ministerin Birgit Keller
Pressestelle/Öffentlichkeitsarbeit
Frau Hellmann
Telefon: (0361) 57 411 17 40
E-Mail: presse@tmil.thueringen.de

Quellenangabe:

Die Angaben stammen von den einzelnen Landesverbänden

Impressum

Herausgeber

Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. (BDG)
Platanenallee 37, 14050 Berlin
www.kleingarten-bund.de

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB)
Referat S 15 – Anpassung an den Klimawandel, Klimaschutz in der Stadt
Krausenstraße 17–18, 10117 Berlin
www.bmwsb.bund.de

Konzeption

Uta Hartleb

Redaktion

Eva Foos, Sandra von Rekowski

Gestaltung und Layout

Uta Hartleb

Fotos

Kristina Rainer, Adobe Stock (Titelbild)

Quellennachweis

Alle administrativen und kleingartenpolitischen Daten entstammen den Bewerbungsunterlagen der Wettbewerbsteilnehmer.
Die Einwohnerzahlen der Städte und Gemeinden wurden auf www.wikipedia.de recherchiert (Stand dort: 2022) oder den Unterlagen der Wettbewerbsteilnehmer entnommen.

Druck

Druckerei Engelhardt GmbH

Oktober 2022

Unsere Partner anlässlich des 25. Bundeswettbewerbs 2022



